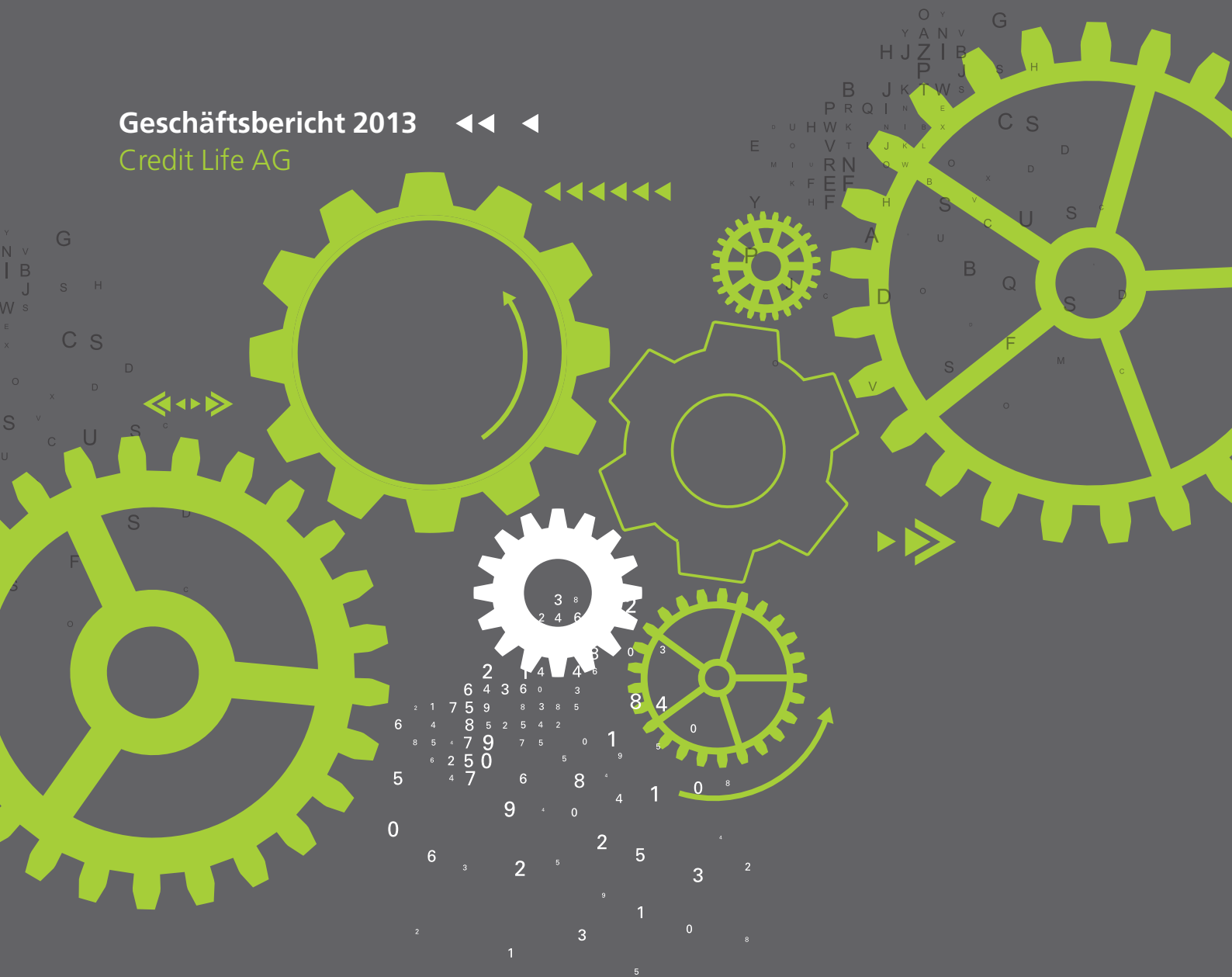


Geschäftsbericht 2013 ◀◀ ◀
Credit Life AG



Credit Life AG auf einen Blick

		2013	2012	2011
Bestand in Versicherungssumme	Mio. €	4 381,8	4 323,0	4 225,4
Versicherungsverträge	Anzahl	50 173	49 739	49 313
Gesamt Brutto-Beiträge	Mio. €	28,8	25,5	24,3
Versicherungsleistungen	Mio. €	12,3	10,5	11,5
Kapitalanlagen	Mio. €	92,7	88,1	86,4
Kapitalerträge	Mio. €	3,6	3,7	3,5
Nettoverzinsung	%	3,8	4,1	4,0
gleitende Nettoverzinsung	%	4,0	4,0	4,0
Verwaltungskostensatz*	%	2,0	2,2	2,2
Abschlusskostensatz*	%	3,4	3,9	3,1
Stornoquote	%	3,2	2,7	2,3

*ohne Restkreditversicherung

Inhaltsverzeichnis

■ Aufsichtsrat und Vorstand	13
■ Bericht des Aufsichtsrats	14
■ Lagebericht	16
Wirtschaftsbericht	16
Nachtragsbericht	23
Prognose-, Chancen- und Risikobericht	23
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	30
Mitgliedschaften	31
■ Gewinnverwendungsvorschlag	31
■ Jahresabschluss	32
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013	32
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	37
■ Anhang	40
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	40
Erläuterungen zur Jahresbilanz	46
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	52
Sonstige Angaben	55
Finanzielle Verpflichtungen	55
Überschussbeteiligung der Versicherten für das Jahr 2014	56
■ Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	70
■ Anlage zum Lagebericht	72
Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013	72
■ Anlage zum Anhang	76
Entwicklung der Aktivposten A.I. und A.II. im Geschäftsjahr 2013	76
■ Weitere Angaben zum Lagebericht	79
Verzeichnis der betriebenen Versicherungsarten	79
■ Verzeichnis der Gesellschaften	80



■ 1. Januar

Der dauerhafte Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) tritt in Kraft. Er soll überschuldete Mitgliedstaaten der Eurozone durch Notkredite und Bürgschaften unterstützen. Die Praxisgebühr in Deutschland wird aufgehoben. Der Beitrag zur Gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland sinkt von 19,6 auf 18,9 Prozent der beitragspflichtigen Einnahmen. Ziel ist eine Entlastung der Versicherten.

■ 19. Januar

Änderung der Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV). Teilweise neu geregelt werden die Fahrerlaubnisklassen etwa im Bereich der Kleinkrafträder.

■ 13. März

Papst Franziskus geht als 266. Papst aus dem Konklave hervor, nachdem sein Vorgänger Benedikt XVI. aus seinem Amt ausgeschieden war und nun als emeritierter Papst bezeichnet wird.

■ 30. April

Willem-Alexander wird neuer König der Niederlande und damit Nachfolger von Königin Beatrix, die 33 Jahre als niederländisches Staatsoberhaupt amtierte hatte.



▲▲▲▲▲ DIE WELT

DAS BEWEGTE

■ 1. Januar

Die ONTOS wird in Credit Life AG umbenannt; Ziel ist ein einheitlicher Markenauftritt.

■ 21. März

Credit Life International belegt einen vorderen Platz bei der Stiftung Warentest Finanztest.

■ April

Es folgen weitere Spitzenbewertungen durch Morgen & Morgen für die Berufsunfähigkeitsversicherung und durch die Stiftung Warentest für die Risikolebensversicherung. Es gibt 500 000 abgeschlossene Kaufpreisversicherungsverträge bei einem Kooperationspartner zu feiern.

■ 1. Juni

Die Credit Life AG gewinnt einen neuen Kooperationspartner im Bankbereich und stärkt dadurch die eigene Position.

■ 2. Mai

Einführung neuer 5-Euro-Banknoten in der Eurozone. Diese sogenannte „Europa-Serie“ enthält neu entwickelte Sicherheitsmerkmale und veränderte Motive.

■ 1. Juli

Kroatien wird 28. Mitglied der Europäischen Union.

■ 1. August

Ein Betreuungsgeld wird in Deutschland an Eltern gezahlt, die ihre Kleinkinder im zweiten und dritten Lebensjahr zu Hause betreuen.

■ 22. September

Wahl zum 18. Deutschen Bundestag. Dem amtlichen Endergebnis zufolge verfügt der 18. Bundestag über 631 Abgeordnete.

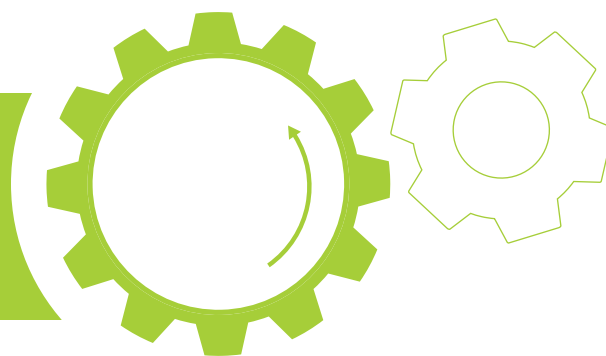
■ 5. Dezember

Nelson Mandela stirbt. Der 1918 geborene südafrikanische Freiheitskämpfer und Politiker symbolisierte wie kein anderer den Kampf gegen die Apartheid.

■ 25. Oktober

Der DAX überspringt erstmals die Marke von 9 000 Punkten. Im Gesamtjahr 2013 schaffte der deutsche Leitindex sogar ein Plus von 25,5 Prozent.

IN 2013



▼▼▼▼▼ CREDIT LIFE INTERNATIONAL

■ August

Das unabhängige Finanzmagazin procontra verleiht der Credit Life AG das Siegel für ausgezeichnete Versicherungsprodukte.

■ September

Mit einer Topstornoquote von nur 2,15 % listet map report Credit Life International auf Platz 6 der besten Lebensversicherer.

■ November

Die Credit Life AG festigt ihre Position auf dem deutschen Markt durch einen neuen Kooperationspartner.

■ Dezember

Die Credit Life AG schließt die internen Vorbereitungen für den einheitlichen europäischen Zahlungsraum SEPA fristgerecht und erfolgreich ab.

EINE BRANCHE IM WANDEL

Vieles befindet sich im Umbruch in der Versicherungslandschaft, und wer sich nicht bewegt, dem stehen Schwierigkeiten mit Kunden, Partnern oder sogar mit den Aufsichtsbehörden ins Haus. Auch die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen konfrontieren die Branche mit vielfältigen Aufgaben. Credit Life International hat die Herausforderungen dieses Wandels angenommen und setzt auf Prozess-Standardisierung sowie nachprüfbar Qualität, um Innovationsführer und damit auch konkurrenzfähig zu bleiben. Im Jahr 2013 haben vor allem die Themenbereiche SEPA, EIOPA und Standardisierung eine wichtige Rolle für die Versicherer intern gespielt; der Markt wurde zudem von neuen Unisex- und Uniage-Tarifen bestimmt.

SEPA

Die Herausforderungen des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraums SEPA (Single European Payments Area) sind auch in der Versicherungsbranche wahrnehmbar und der Aufwand ist für viele Finanzdienstleister beträchtlich. Credit Life International befindet sich aufgrund des Geschäftsmodells hier jedoch in einer Sondersituation: Fast alle Verträge werden über Einmalbeiträge abgewickelt und zudem werden die Absicherungsleistungen ganz überwiegend durch Bankpartner vermittelt, die auch das Inkasso der Beiträge übernehmen. Direkte Lastschriften durch Credit Life International erfolgen lediglich für ein kleines Segment der aktiven Versicherungsverträge, abgeschlossen meist über das Credit Life Partner Portal in Form von Einzelversicherungsverträgen. Für diese Fälle wurden die nötigen Umstellungen von Verträgen, Mandaten und Abläufen im Jahr 2013 erfolgreich abgeschlossen. So können alle betroffenen Systeme beispielsweise IBAN verarbeiten und sind damit SEPA-konform. Insgesamt gilt jedoch: Im Gegensatz zur Branche insgesamt ist SEPA für Credit Life International ein Randthema.



EIOPA

Die neue Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) soll die Transparenz des Versicherungsgewerbes erhöhen und eine wichtige Instanz für die Endkunden darstellen. Dazu bietet die neue Behörde einen standardisierten Rahmen, in dem die Endkunden Problemfelder aufzeigen und Handlungsbedarf geltend machen können. Um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, wurde bereits ein Marktscreening durchgeführt und insbesondere das Beschwerdemanagement der Branche unter die Lupe genommen – in Deutschland durch die zuständige Aufsichtsbehörde BaFin. Ein wichtiges Ergebnis dieses Screenings betrifft die Definition von Beschwerden – die Branche soll diese klarer formulieren. Credit Life International hat hier schon vor Gründung der EIOPA Maßstäbe gesetzt und beispielsweise Reklamationen von Beschwerden unterschieden und beide aufgrund größerer Rechtssicherheit für den Kunden grundsätzlich in schriftlicher Form abgewickelt. Auf Grundlage der EIOPA-Vorgaben hat Credit Life International die Abgrenzung zwischen Beschwerden und Informationsgesuchen nun noch genauer justiert, sodass eine EIOPA-konforme Bearbeitung der Kundenanfragen jederzeit gewährleistet ist. Darüber hinaus fordert die Aufsichtsbehörde einen Beschwerdebeauftragten sowie eine Entkopplung der Beschwerde- von der Schadenbearbeitung. Dazu wurde das zuständige Personal bei Credit Life International erweitert, um zu gewährleisten, dass sich die Kommunikation zwischen Kunden und Sachbearbeitern über Verträge und Beschwerden zweifelsfrei dokumentieren und nachvollziehen lässt. Die Erkenntnisse des Beschwerdemanagements ermöglichen nicht nur detaillierte Meldungen an die Aufsichtsbehörden, sie bilden auch die Grundlage für Verbesserungen in Bereichen wie Produktentwicklung und Service. Die separierte Beschwerdestelle bietet also die Chance für den Blick von außen.



Standardisierung

Auch im Bereich von Standardisierung und IT-Konsolidierung befindet sich Credit Life International in einer Sondersituation. Intern sind die Prozesse bereits industrialisiert und in Form von Standards abgebildet. Das betrifft sowohl die Geschäftsprozesse als auch die IT. Extern bietet Credit Life International dagegen hoch individualisierte Produkte, stets genau auf die Vorgaben des jeweiligen Partners abgestimmt. In der Regel findet sogar die Produktentwicklung in enger Kooperation mit den Partnern statt. Dabei erfolgt zunächst eine Beratung, in der die optimale Produktgestaltung etwa im Hinblick auf Kunden, Unternehmensziele oder Marktbedingungen im Mittelpunkt steht. Entwickelt wird dann genau das Produkt, das der Kooperationspartner benötigt. Der Manufakturgedanke steht also im Vordergrund. Eine derartige Flexibilität lässt sich jedoch nur durch die größtmögliche Standardisierung interner Abläufe sowie eine industrialisierte Fertigung umsetzen. Vergleichbar ist dieser Prozess mit dem Automobilbau am Fließband; auch hier sind trotz größter Effizienz Tausende von unterschiedlichen Varianten eines Modells möglich. Im Unterschied dazu verfügt Credit Life International jedoch über eine große Fertigungstiefe – fast alle Prozesse werden selbst erbracht. Das beginnt bei der Produktentwicklung und geht bis zur Absatzförderung und dem Inbound Call Center. Dieser Ansatz ermöglicht es zudem, auf die Qualitäts- und Servicestandards sehr direkt und unmittelbar Einfluss zu nehmen.

Unisex/Uniage

Mit der Entscheidung der Aufsichtsbehörden, auch in Deutschland Unisex- und Uniage-Tarife zuzulassen, hat der allgemeine Trend zu nicht diskriminierenden Produkten auch den Versicherungsmarkt hierzulande erreicht. Niemand darf aufgrund von Geschlecht, gesundheitlichem Zustand oder Gewohnheiten benachteiligt werden; allen Versicherten müssen in der Regel dieselben Tarife zur Verfügung stehen. Unter dem Zwang zu einheitlichen Produkten für alle Zielgruppen steht Credit Life International jedoch schon länger – vor allem aufgrund der Vorgaben durch die Vertriebspartner. Viele Banken und andere Finanzdienstleister setzen seit Jahren auf einfache und klare Produkte; komplizierte Details oder intime Gesundheitsfragen sollten möglichst keine Rolle im Verkaufsprozess spielen. Dieser Verzicht hilft einerseits den Kunden, er gestattet jedoch auch einfachere interne Abläufe aufseiten der Vertriebspartner. Für Credit Life International bringt die veränderte Situation in Deutschland viele Vorteile mit sich. Der Hintergrund für die Verlegung des Firmensitzes in die Niederlande ist entfallen – dort waren einheitliche Tarife auch bislang schon gestattet – und die Rückverlegung nach Neuss erschließt nun Potenziale für Synergien. Als Unternehmen der RheinLand Versicherungsgruppe profitiert Credit Life International wieder von kurzen Wegen und Know-how-Transfer.

UNS BEWEGT AUSGEZEICHNETE QUALITÄT

In kaum einer Branche zählt das Vertrauen der Verbraucher mehr als bei den Finanzdienstleistungen. Credit Life International setzt deshalb auf eine überzeugende und im täglichen Umgang wahrnehmbare Produkt- und Servicequalität – bewiesen von zahlreichen Siegeln unabhängiger Testinstitute. Den Verbrauchern zeigen diese Siegel, dass sie sich auf die Absicherungen von Credit Life International verlassen können. Damit verfügt Credit Life International über einen einzigartigen Wettbewerbsvorteil, denn noch sind zertifizierte Versicherungen weit weniger verbreitet als beispielsweise zertifizierte Industrieprodukte.



TÜV Rheinland

Die **TÜV Rheinland Cert GmbH** vergibt das Siegel „Zertifizierte Servicequalität – Finance“. Dieser Auditstandard bewertet die vier Bereiche Führung, Ressourcen-Management, Geschäfts-/Serviceprozesse sowie Messung, Analyse und Verbesserung. Zudem wurde unsere Servicequalität vom **TÜV Rheinland** nach DIN EN ISO 9001 rezertifiziert.



M&M Teilrating

Das unabhängige Analysehaus **Morgen & Morgen** bewertet die Bedingungen unserer Berufsunfähigkeitsversicherung mit dem höchstmöglichen Rating: 5 Sterne oder das Urteil „Ausgezeichnet“ belegen Fairness und Verständlichkeit.



M&M Gesamtrating

Auch insgesamt bewertet **Morgen & Morgen** unsere Berufsunfähigkeitsversicherung mit dem Rating „Sehr gut“.

Stiftung Warentest Finanztest

Die **Stiftung Warentest** zeichnet unsere Risikolebensversicherung in der Ausgabe 4/2013 ihrer Zeitschrift „Finanztest“ mit einer Topplatzierung aus. Getestet wurden die neuen Unisex-Tarife von 36 Versicherern.

WIR UNTERSTÜTZEN BEWEGUNG

Ein Unternehmen kann nur so gut sein wie das Umfeld, in dem es agiert. Soziales und gesellschaftliches Engagement gehört für uns deshalb untrennbar zum geschäftlichen Erfolg. Und das Umfeld begreifen wir ganz konkret im Sinne von Nähe; wir unterstützen daher Vereine und Initiativen aus unserer Gegend. Damit möchten wir unsere Verbundenheit ausdrücken und gleichzeitig die Region stärken. Ganz besonders am Herzen liegen uns der Sport sowie die Gesundheit von Kindern, die hier leben. Wir unterstützen:



TSV Bayer Dormagen

Was uns am TSV neben seiner sportlichen Klasse vor allem begeistert, ist sein umfassendes Engagement im Kinder- und Jugendbereich. Das gilt vor allem für die Bewegungsangebote im Sinne einer sportartübergreifenden und ganzheitlichen Entwicklungsbegleitung sowie für die Veranstaltungen für Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen. Wir freuen uns mit über die Auszeichnung des TSV als „Kinderfreundlicher Sportverein“ durch den Landessportbund NRW und die Anerkennung des Kinder- und Jugendsports als beispielhaft durch den Deutschen Handballbund.
<http://www.tsv-bayer-dormagen.de/>



Neusser Handball Verein

Für den Neusser Handballverein e. V. kommt es auf die ganz persönlichen und sozialen Fähigkeiten jedes Kindes an – auf das Talent für den Handball eben. Schon in der Grundschule sucht der Verein daher nach potenziellen Handballern und führt sie spielerisch an den Sport heran. Bis zur E-Jugend werden sogar teilweise gemischte Mannschaften im Spielbetrieb eingesetzt. Erst ab der D-Jugend erfolgt der Trainingsbetrieb nach Mädchen und Jungen getrennt – ein tolles und, wie wir finden, absolut förderungswürdiges Konzept!
<http://www.neusser-hv.de/>



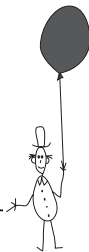
HTC Schwarz-Weiß Neuss e. V.

Auf eine beeindruckende Liste der Deutschen Jugend-Hockeymeister kann der HTC zurückblicken und untermauert mit diesen Erfolgen seine vorbildliche Arbeit für die Nachwuchsförderung in unserer Region. Doch auch die Erwachsenenmannschaften spielen in der ersten sowie zweiten Bundesliga und stellen aktuell fünf Hockey-Nationalspieler. Und damit die langjährige erfolgreiche Arbeit des Clubs auch in Zukunft fortgesetzt werden kann, unterstützen wir den HTC im Rahmen unserer Sponsoringaktivitäten.

<http://www.htc-neuss.de>

AKTION LUFTBALLON

Förderverein der Kinderklinik im Lukaskrankenhaus zu Neuss



Aktion Luftballon

Mit ihrer großartigen Arbeit konnte die Kinderklinik im Lukaskrankenhaus zu Neuss vielen kleinen Patienten ihr Lachen zurückgeben. Da die Medizin jedoch nicht alles ist, unterstützt der Förderverein „Aktion Luftballon“ das Krankenhaus mit Aktionen und Anschaffungen wie etwa der Neuerrichtung eines therapeutischen Spielplatzes oder der kompetenten Begleitung der Eltern kranker Kinder. Wir freuen uns sehr, dass wir die wunderbare Arbeit dieser Initiative unterstützen dürfen.

<http://www.aktion-luftballon.de/>

be|we_|gen [bə've:gŋ] <Verb> [zu mittelhochdeutsch bewegen, althochdeutsch biwengen, zu mittelhochdeutsch wegen, althochdeutsch wegen = in Bewegung setzen, zu mittelhochdeutsch wegen, althochdeutsch wegan] **1a.** bewirken, verursachen, dass jemand, etwas seine Lage, Stellung verändert **b.** seine Lage verändern; nicht in einer bestimmten Position, an einer bestimmten Stelle o.Ä. verharren **c.** sich an einen anderen Ort begeben, den Ort stetig (in einer bestimmten Richtung, auf einem bestimmten Weg) wechseln jemandem, sich Bewegung verschaffen **d.** sich verhalten, sich benehmen, sich betragen **2a.** erregen, ergreifen, rühren **b.** innerlich beschäftigen **c.** (gehoben) bedenken

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Wilhelm Ferdinand Thywissen

Kaufmann, Generalbevollmächtigter der C. Thywissen GmbH, Neuss
Vorsitzender

Dr. Ludwig Baum

Kaufmann, Geschäftsführer der Effektenverwaltung Cornel Werhahn GbR,
München
stellv. Vorsitzender

Jutta Stöcker

Diplom-Kauffrau,
Vorstand der RheinLand Holding AG,
Bornheim

Vorstand

Christoph Buchbender

Neuss

Udo Klanten

Bergisch Gladbach

Andreas Schwarz

Neuss

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich in fünf Sitzungen auf Basis schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands eingehend über die Lage und Entwicklung des Unternehmens, den Geschäftsverlauf und über grundlegende Fragen der Geschäftspolitik informiert. Dabei wurden die strategische Ausrichtung der Gesellschaft, die Maßnahmenplanung für 2014 sowie alle wesentlichen geschäftlichen Ergebnisse und Vorhaben mit dem Vorstand beraten. Nach Gesetz und Satzung zustimmungspflichtige Geschäfte sind mit dem Vorstand ausführlich erörtert worden.

Die vertriebliche Ausrichtung der Gesellschaft und die Aktualisierung der Produktpalette wurden mit dem Vorstand intensiv beraten. Darüber hinaus wurde die Reorganisation des Restkreditgeschäfts mit der grenzüberschreitenden Fusion des niederländischen Risikoträgers Credit Life International N.V. auf die Credit Life AG eingehend diskutiert. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über das Erreichen der geplanten Ziele für das laufende Geschäftsjahr und über die Mittelfristplanung informiert. Im Mittelpunkt der Beratungen standen des Weiteren die Sicherung der Risikotragfähigkeit, die Sicherstellung ausreichender Liquidität sowie die Auswirkungen eines Niedrigzinsszenarios auf die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat hat sich zudem über den Stand der Vorbereitungsarbeiten zur Einführung von Solvency II berichten lassen.

Der Aufsichtsrat hat sich von der Anwendung des vorhandenen Risikomanagementsystems überzeugt und diesem Steuerungs- und Überwachungssystem besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig quartalsweise schriftlich über die Risikolage der Gesellschaft. Die Risikoberichterstattung wurde in den Aufsichtsratssitzungen behandelt. Die Ergebnisse interner Revisionsprüfungen wurden erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über compliancerelevante Themen Bericht erstattet und über den Auf- und Ausbau der Complianceorganisation und -prozesse informiert.

Auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrats hat der Aufsichtsratsvorsitzende in Einzelgesprächen Fragen der geschäftspolitischen Ausrichtung, der strategischen Ziele und der Organisation sowie Einzelvorgänge besprochen.

Eine gesonderte Vergütung der Vorstände wird durch unsere Gesellschaft nicht vorgenommen, weil diese durch unsere Muttergesellschaft, die RheinLand Holding AG, geregelt ist.

Der Aufsichtsrat hat eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit durchgeführt und seine Effizienz überprüft.

Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurden der Jahresabschluss 2013 und der Lagebericht vom bestellten Prüfer, der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen. Bei der Beratung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichts war der Abschlussprüfer anwesend. Er hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt er keine Einwendungen und billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 der Credit Life AG. Der vorgelegte Jahresabschluss 2013 ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden überprüft. Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Der zertifizierende Aktuar hat in der bilanzfeststellenden Aufsichtsratssitzung über seine Tätigkeit Bericht erstattet und stand dem Aufsichtsrat für Auskünfte zur Verfügung.

In seiner Sitzung am 7. März 2014 hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Lothar Horbach mit Wirkung zum 1. September 2014 in den Vorstand berufen. Er wird die Verantwortung für Rechnungswesen, Risikomanagement, Personal sowie Recht und Compliance übernehmen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns für ihren tatkräftigen und engagierten Einsatz im Berichtsjahr.

Neuss, 6. Mai 2014

Der Aufsichtsrat

Wilhelm Ferdinand Thywissen
Vorsitzender

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf

Die deutsche Wirtschaft expandierte im Berichtsjahr mit einem Plus von etwa einem halben Prozent schwächer als zu Jahresbeginn erwartet. Die Entwicklung der gewerblichen Investitionen blieb hinter ihren Erwartungen zurück. Lediglich die Bautätigkeit und der private Konsum sorgten im Berichtsjahr für eine positive Entwicklung.

Die tariflichen Monatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen stiegen laut vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamts im Geschäftsjahr um 2,3 %. Da sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 1,5 % erhöhten, verbesserte sich die Einkommenssituation der privaten Haushalte merklich.

Die anhaltende Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank und die dadurch rückläufigen Renditen trugen zu einer merklichen Zurückhaltung der privaten Haushalte bei dem Abschluss von Lebensversicherungsverträgen bei. Nach den vorläufigen Ergebnissen zu der Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherungsbranche stiegen die gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr um 3,8 %. Hierbei legten die Einmalbeiträge um 14 % zu, die laufenden Beiträge jedoch nur um 0,2 %.

Bei der Credit Life AG, die als Risikoversicherer der RheinLand Versicherungsgruppe am Markt auftritt, spielt die Zinsentwicklung an den Kapitalmärkten für die vertriebliche Entwicklung wie auch für die Entwicklung des Ergebnisses nicht die entscheidende Rolle. Daher erreichte das Neugeschäft im Geschäftsjahr mit € 299,6 Mio. fast das Niveau des Vorjahres von € 313,6 Mio.

Der Versicherungsbestand erhöhte sich von € 4 323,0 im Vorjahr auf € 4 381,8 Mio. (+1,4 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge erreichten € 28,8 Mio. nach € 25,5 Mio. im Vorjahr (+ 12,9 %).

Der Rohüberschuss unter Berücksichtigung der Direktgutschrift erreichte € 14,2 Mio. nach € 13,5 Mio. im Vorjahr. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden € 1,7 Mio. (Vorjahr € 1,2 Mio.) zugeführt.

Zur Stärkung der Eigenmittel wurde im Geschäftsjahr 2013 eine Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von € 1,5 Mio. geleistet.

Im Einzelnen berichten wir wie folgt:

Bestandsentwicklung

Der gesamte Zugang an Versicherungen machte im Berichtsjahr 3 206 Verträge mit einer Versicherungssumme von € 299,6 Mio. aus (Vorjahr 3 031 Verträge mit einer Versicherungssumme von € 313,6 Mio.). Gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 verringerte sich das Neugeschäft nach Summe um 4,5 %. Nach der Anzahl der Versicherungsverträge war ein leichter Anstieg um 5,8 % zu verzeichnen. Bedingt durch das um die Restkreditversicherung erweiterte Geschäftsmodell ging im Neugeschäft die Versicherungssumme je Neuvertrag von T€ 103 auf T€ 93 zurück.

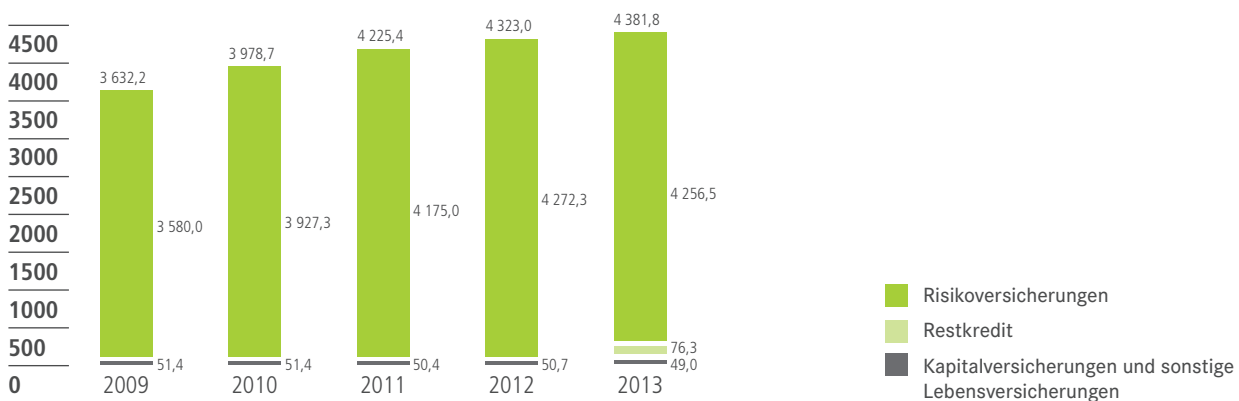
Im Bestand der selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen zum 31. Dezember 2013 sind 1 141 Restkreditversicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von € 76,3 Mio. enthalten.

Durch Tod, Ablauf und vorzeitiges Storno gingen 2 772 (Vorjahr 2 605) Verträge mit einer Versicherungssumme von € 240,7 Mio. (Vorjahr € 216,0 Mio.) ab.

Die Stornoquote betrug, gemessen am laufenden Beitrag, im Geschäftsjahr 3,2 % (Vorjahr 2,7 %). Insgesamt konnte der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen von € 4 323,0 Mio. zum 1. Januar 2013 auf € 4 381,8 Mio. am 31. Dezember 2013 gesteigert werden.

Die Bewegung des selbst abgeschlossenen Versicherungsbestandes ist in der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 72 ff. dieses Berichts dargestellt. Auf der Seite 79 findet sich eine Übersicht über die geschäftsplanmäßig betriebenen Versicherungen.

Bestandsentwicklung nach Versicherungssumme in Mio. € (selbst abgeschlossenes Geschäft)



Überschussbeteiligung

Die Überschussbeteiligung der Versicherten wurde für das Geschäftsjahr 2013 mit 3,8 % festgesetzt und verringert sich für das Geschäftsjahr 2014 auf 3,5 %.

Beitragseinnahmen

An Beitragseinnahmen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft – ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung – wurden € 28,8 Mio. gegenüber € 25,5 Mio. im Vorjahr erzielt. Der Zuwachs entspricht 12,9 % (Vorjahr 4,8 %).

€ 2,8 Mio. der Beitragseinnahmen entfallen auf die seit dem Geschäftsjahr 2013 vertriebenen Restkreditversicherungen.

Versicherungsleistungen

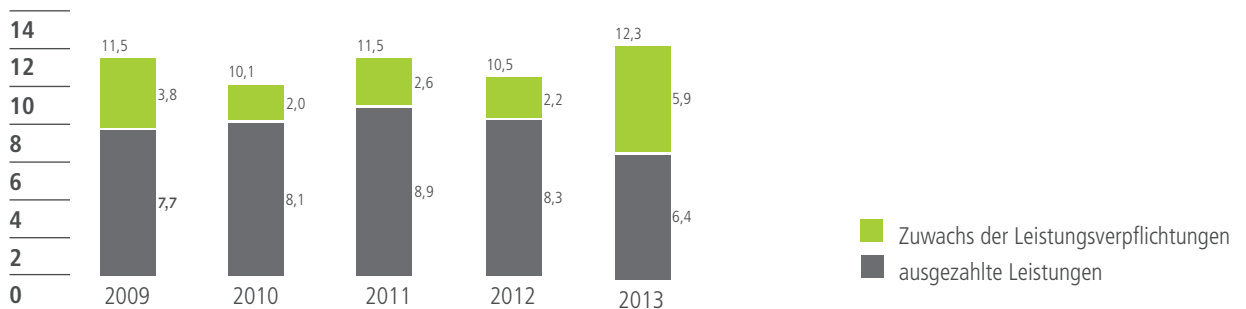
Die Leistungen eines Lebensversicherungsunternehmens stellen sich nicht nur in effektiven Zahlungen an die Versicherungsnehmer dar, sondern auch im Zuwachs von Leistungsverpflichtungen, die das Unternehmen gegenüber den Versicherungsnehmern ausweist.

Im Vergleich zum Vorjahr verringerten sich im Geschäftsjahr die ausgezahlten Leistungen im Wesentlichen bedingt durch weniger Sterbefälle. Dagegen erhöhten sich die Leistungsverpflichtungen aufgrund gestiegener Rückstellungen. Insbesondere die Deckungsrückstellung wie auch die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Schadenfälle sind im Vergleich zum Vorjahr erhöht.

Insgesamt beliefen sich die Versicherungsleistungen auf € 12,3 Mio. (Vorjahr € 10,5 Mio.).

Die nachstehende Grafik verdeutlicht diese Entwicklung.

Versicherungsleistungen in Mio. €



Kapitalanlage in schwierigem Umfeld

Die Anspannungen an den Finanzmärkten haben im Verlauf des Berichtsjahres weiter nachgelassen. Beigetragen haben hierzu vor allem eine beispiellose Liquiditätsversorgung, die Europäischen Rettungsmechanismen (EFSF und ESM) sowie die Ankündigung der Europäischen Zentralbank, gegebenenfalls Staatsanleihen in unbegrenzter Höhe anzukaufen. Die Europäische Zentralbank senkte ihren mit 0,75 % ohnehin schon niedrigen Leitzins (Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems) im Mai auf 0,5 % und im November auf 0,25 %. Der Kapitalmarktzins, der im Frühjahr um etwa einen halben Prozentpunkt gestiegen war, stabilisierte sich zwar im weiteren Jahresverlauf bei etwa 1,5 % und damit nahezu auf Vorjahreshöhe. Dennoch zeigte sich immer deutlicher, dass die Politik der Europäischen Zentralbank an ihre Grenzen stieß. Die erwähn-

ten Zinssenkungen beeinflussten die Märkte kaum noch, die kurzfristigen Geldmarktzinsen lagen schon unter dem Leitzins nahe bei der Nullzinsschranke. Das eigentliche Ziel der Europäischen Zentralbank, die Zinsen in den Krisenländern dem Niveau in den stabileren Ländern anzugleichen, wurde nicht erreicht. Die Spanne, die sich seit Ausbruch der Krise 2008 wesentlich vergrößert hatte, ist in den Jahren 2012 und 2013 lediglich nicht weiter gewachsen. Eine Ursache hierfür besteht darin, dass die Probleme der Bankensysteme dort immer noch nicht gelöst sind. Im Gegenteil, in einigen Krisenländern hat der Risikoverbund zwischen Staat und Banken sogar wieder zugenommen. So hat die Sonderregelung, dass Staatsanleihen nicht mit Eigenkapital hinterlegt werden müssen, die Banken dazu veranlasst, ihre Bestände an Anleihen ihrer Staaten aufzustocken, und dies insbesondere in Italien und Spanien.

Für die Lebensversicherer bedeutete dies, dass die Rahmenbedingungen für ihre Kapitalanlage unverändert belastend blieben. Da sich die Lebensversicherer im Hinblick auf das künftige Aufsichtsregime Solvency II auf strengere Kapitalanforderungen einstellen müssen, ist die Aktienanlage wegen der hohen Unterlegungspflicht mit Kapital nur noch marginal möglich. Im Branchendurchschnitt dürfte sie keine 3 % erreichen. Vom anhaltenden Aufschwung der Aktienkurse um rund 25 % im Berichtsjahr waren die Lebensversicherer weitgehend ausgeschlossen. Auf der Suche nach Rendite engagieren sie sich zum Teil verstärkt in Immobilienanlagen oder auch wieder in den Krisenländern, und hier wiederum insbesondere in Italien und in Spanien, jedenfalls haben sie dort ihre Anlagen eher wieder erhöht (Mitte 2013 € 137 Mrd.). Auch ihr Engagement in Unternehmensanleihen haben sie beträchtlich erhöht. Die Bundesbank sieht dies durchaus mit einer gewissen Sorge, denn diese sind am Markt bereits hoch bewertet und mit einem deutlichen Rückschlagpotential behaftet.

In Deutschland wurden im Laufe des Jahres die Rufe nach einer Korrektur der Niedrigzinspolitik lauter. Insbesondere die Versicherungswirtschaft appellierte unter dem Eindruck der zunehmenden Belastung des mit Abstand größten Versicherungszweigs, der Lebensversicherung, an die Politik, sich für eine Abkehr von dieser extremen Zinspolitik einzusetzen. Als Konsequenz der künstlich niedrig gehaltenen Zinsen entgingen ihr ja nicht nur hohe Gewinne aus ihrer Kapitalanlage. Sie musste im Berichtsjahr andererseits weitere etwa € 7 Mrd. Zinszusatzreserve bilden und damit seit Einführung dieses Sicherheitsnetzes für die gegebenen Garantien im Jahr 2011 insgesamt gut € 13 Mrd. zusätzlich zurückstellen. Darüber hinaus mussten die Lebensversicherer Bewertungsreserven etwa in Vorjahreshöhe von rund € 3 Mrd. an ihre abgehenden Kunden ausschütten und hierzu vielfach zu Lasten künftiger Zinseinnahmen Gewinne realisieren.

Kapitalanlagen

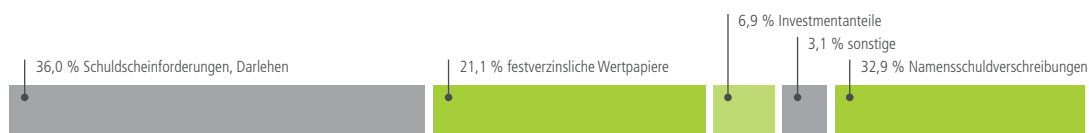
Die Vermögensanlagen erhöhten sich um € 4,6 Mio. auf € 92,7 Mio. Der Zuwachs macht 5,2 % nach 2,0 % im Vorjahr aus.

Mit 91,1 % ist der überwiegende Teil der Vermögensanlagen in festverzinslichen Anlagen investiert.

Zur Zeit bestehen am RheinLand-ABS-Fonds I und am RheinLand-ABS-Fonds II, an denen die Gesellschaft mit einem Anteil von jeweils 6,1 % beteiligt ist, bei einem Buchwert von € 3,3 Mio. bzw. € 0,07 Mio. stille Lasten in Höhe von € 0,04 Mio. beim ABS-Fonds I. Beim ABS-Fonds II bestehen keine stillen Lasten. Aktuell geht die Gesellschaft von keiner weiteren Wertminderung aus.

Die Entwicklung der Aktivposten mit den Angaben der stillen Reserven und stillen Lasten zeigt die Anlage zum Anhang auf den Seiten 76 f.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen in %



Ergebnisentwicklung

An Vermögenserträgen konnten € 3,6 Mio. nach € 3,7 Mio. im Vorjahr erzielt werden. Bedingt durch das niedrige Zinsniveau sind Abgangsgewinne bei den Rentenpapieren in Höhe von € 0,1 Mio. zu verzeichnen. Im Vorjahr waren in den Vermögenserträgen Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von € 0,2 Mio. enthalten.

Das laufende Ergebnis lag mit € 3,3 Mio. leicht unter dem des Vorjahres. Insgesamt ergibt sich ein Kapitalanlageergebnis von € 3,4 Mio. (Vorjahr € 3,6 Mio.).

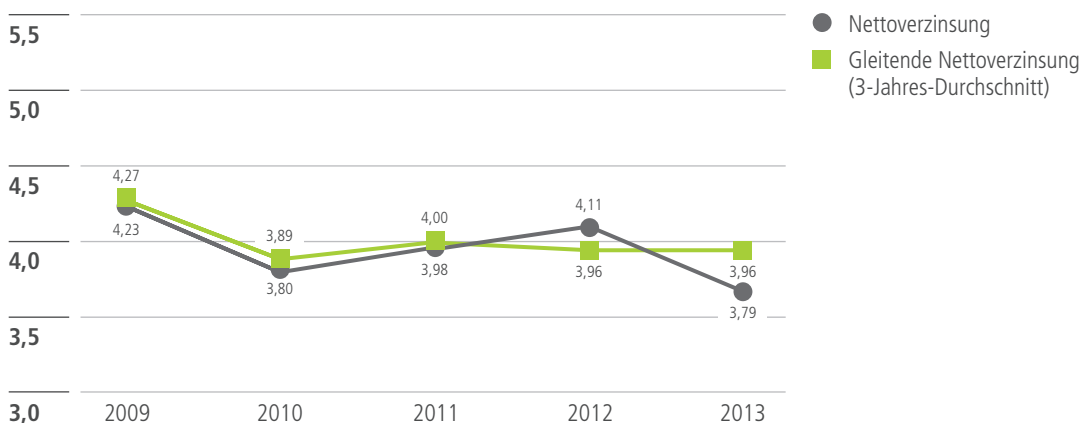
Verzinsung

Nach der vom „Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.“, Berlin, empfohlenen Formel berechnet sich, unter Berücksichtigung der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen, die Nettoverzinsung aus dem Nettoergebnis der Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Anlagebestand. Der sich hieraus ergebende Zinssatz beträgt 3,8 % (Vorjahr 4,1 %).

Die gleitende Nettoverzinsung der Kapitalanlagen der letzten drei Jahre (arithmetisches Mittel der Nettoverzinsung) erreicht 4,0 % (Vorjahr 4,0 %).

Die durchschnittliche Verzinsung der Neuanlagen für festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen belief sich im Geschäftsjahr auf 3,3 % (Vorjahr 3,8 %).

Nettoverzinsung und gleitende Nettoverzinsung der Kapitalanlagen in %



Kosten

Im Berichtsjahr wurden an Abschlusskosten € 2,9 Mio. (Vorjahr € 2,2 Mio.) aufgewendet. Im Verhältnis zur Beitragssumme des Neugeschäfts machten diese im Geschäftsjahr 6,0 % (Vorjahr 3,9 %) aus.

Die Steigerung des Abschlusskostensatzes ist durch die ab dem Geschäftsjahr 2013 gezeichneten Restkreditversicherungen begründet.

Die Verwaltungskosten verringerten sich im Berichtsjahr auf € 0,5 Mio. gegenüber € 0,6 Mio. im Vorjahr. Im Verhältnis zu den gebuchten Beiträgen machten diese im Geschäftsjahr 1,8 % (Vorjahr 2,2 %) aus.

Wesentliche Überschussquellen

Lebensversicherer kalkulieren den Preis für Versicherungsschutz vorsichtig. Dies ist geboten, um die vertraglich vereinbarten Leistungen jederzeit erfüllen zu können.

Die Überschüsse, die sich aus dieser vorsichtigen Kalkulation, einer effizienten Verwaltung und der ausgewogenen Anlage der Spargelder auf dem Kapitalmarkt ergeben, machen im Wesentlichen den Jahresüberschuss eines Lebensversicherungsunternehmens aus. Hieraus bildet sich die Überschussbeteiligung der Versicherten.

Unter Einbeziehung der Direktgutschrift erreichte der Rohüberschuss im Geschäftsjahr € 14,2 Mio. gegenüber € 13,5 Mio. im Vorjahr.

Die Überschüsse resultieren, wie in den Vorjahren, überwiegend aus dem günstigen Sterblichkeitsergebnis sowie aus dem Kapitalanlageergebnis, das über dem kalkulierten Rechnungszins lag. Das Abrechnungsergebnis der rechnungsmäßig zur Verfügung stehenden Abschluss- und Verwaltungskosten und der tatsächlich angefallenen Kosten führte ebenfalls zu einer Überdeckung.

Vom Rohüberschuss nach Direktgutschrift in Höhe von € 14,2 Mio. (Vorjahr € 13,5 Mio.) konnten 12,0 % = € 1,7 Mio. (Vorjahr 9,1 % = € 1,2 Mio.) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen werden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von € 0,6 Mio. ab.

Eine Übersicht der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer befindet sich auf den Seiten 56 ff.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Im Geschäftsjahr 2013 gab es für die Versicherungswirtschaft zahlreiche wichtige rechtliche Änderungen und gesetzliche Neuerungen sowie höchstrichterliche Urteile. Überdies mussten die Vorgaben früherer Entscheidungen umgesetzt werden wie etwa die am 31. März 2012 in Kraft getretene SEPA-Verordnung (EU-Verordnung 260/2012). SEPA steht für Single Euro Payments Area, den einheitlichen Zahlungsverkehrsraum für Eurozahlungen. Die bedeutsamste Vorgabe war die Beendigung der bisherigen inländischen Überweisungs- und Lastschriftverfahren per Ende Januar

2014. Bei neuen Vertragsabschlüssen müssen ab dem 1. Februar 2014 sogenannte SEPA-Mandate verwandt werden. Die RheinLand Versicherungsgruppe hat die rechtlichen Anforderungen sowie die organisatorischen, prozessualen und technischen Anpassungen bereits vor Abschluss des Berichtsjahres umgesetzt.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat mit Urteil vom 6. Februar 2013 in einem Individualverfahren zur „unterjährigen Beitragszahlung“ entschieden, dass verbraucherkreditrechtliche Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) auf derartige Absprachen in Versicherungsverträgen nicht anzuwenden sind. Damit ist eine in jüngster Vergangenheit strittige Rechtsfrage zu Gunsten der in der Versicherungswirtschaft seit Langem gebräuchlichen Erhebung von Zuschlägen als Gegenleistung für die unterjährige Beitragszahlung entschieden worden. Systematisch gesehen handelt es sich in der Tat bei einer unterjährigen Beitragszahlung um einen anderen Sachverhalt als bei einer Ratenzahlung.

Das am 24. April 2013 vom Bundestag verabschiedete Gesetz zur Änderung versicherungsrechtlicher Vorschriften trat am 1. September 2013 in Kraft. Betroffen sind das Widerrufsrecht sowie Regelungen zur Kraftfahrt- und Krankenversicherung. Geändert wurde die Muster-Widerrufsbelehrung für Fälle, in denen mit dem Versicherungsvertrag ein sogenannter zusammenhängender Vertrag abgeschlossen wird. Die RheinLand Versicherungsgruppe hat die geänderte Mustererklärung in die Antragsunterlagen implementiert und die neuen Anforderungen umgesetzt.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat mit Urteil zum Mindestrückkaufswert (50 % des ungezillmerten Deckungskapitals) vom 26. Juni 2013 entschieden, wie „ungezillmert“ – soweit es um einen Mindestrückkaufswert geht – zu interpretieren ist, demnach ist das Deckungskapital ohne jede Berücksichtigung von Abschlusskosten zu ermitteln. Dem Versicherer steht somit für seine Abschlusskosten lediglich die zweite Hälfte des Deckungskapitals zur Verfügung, während der Versicherungsnehmer die andere Hälfte – bereinigt um die Abschlusskosten – erhält. Mit zwei weiteren Urteilen vom 11. September 2013 hat der BGH entschieden, wie der Rückkaufswert von Lebensversicherungsverträgen nach erfolgter Kündigung zu bewerten ist, wenn dem Versicherungsvertrag unwirksame Klauseln in Bezug auf die Verrechnung der Abschlusskosten mit den ersten Beiträgen zugrunde liegen. Mit diesen Urteilen hat der BGH generell entschieden, dass die Berechnung des Mindestrückkaufswertes für Verträge, die bis Ende 2007 geschlossen worden sind, nicht auf eine fiktive Verteilung der Abschluss- und Vertriebskosten über die ersten fünf Jahre gestützt werden kann.

Das Achte Gesetz zur Änderung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (8. GWB ÄndG) wurde am 29. Juni 2013 im Bundesgesetzblatt verkündet und trat mit Ausnahme eines Artikels am 30. Juni 2013 in Kraft. Die Änderungen des Gesetzes betreffen vor allem die Rechte der Verbraucherverbände, das Auskunftsrecht juristischer Personen sowie die Höhe von Geldbußen im Falle von Kartellrechtsverstößen. Die RheinLand Versicherungsgruppe hat diese Änderungen zur Kenntnis genommen und wird ihr Handeln daran ausrichten.

Das Bundesverfassungsgericht hat sich in seinem Beschluss vom 17. Juli 2013 mit der Einwilligung und Schweigepflichtentbindung zur Verarbeitung von Gesundheitsdaten befasst. Danach ist auch nach dem Code of Conduct für den Datenschutz für die Verarbeitung von Gesundheitsdaten eine datenschutzrechtliche Einwilligung nötig. Sofern nach § 203 Strafgesetzbuch geschützte Daten

erhoben oder übermittelt werden (Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung), ist darüber hinaus eine Schweigepflichtentbindung erforderlich. Zurzeit wird der Überarbeitungsbedarf der vom GDV empfohlenen und auch von der RheinLand Versicherungsgruppe verwandten Mustereinwilligungen vom GDV untersucht. Sobald der GDV hierzu eine Empfehlung abgibt, wird die RheinLand Versicherungsgruppe diese ihrem Handeln zugrunde legen.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat mit Urteil vom 16. Oktober 2013 entschieden, dass die Kündigung eines Versicherungsvertrages einem späteren Widerruf jedenfalls dann nicht entgegensteht, wenn der Versicherungsnehmer über sein Widerrufsrecht nicht ausreichend belehrt wurde.

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat am 19. Dezember 2013 ein Urteil zur Frage der Europarechtskonformität von § 5a Abs. 2 S. 4 VVG a.F. gefällt. Grundlage des Verfahrens ist ein Vorlagebeschluss des Bundesgerichtshofes (BGH) vom 28. März 2012. Der EuGH kam zum Ergebnis, dass die in dieser Vorschrift verankerte Ausschlussfrist für das sogenannte Policenmodell mit dem europäischen Richtlinienrecht nicht in Übereinstimmung zu bringen ist. Der Fall ist zurückverwiesen worden. Als Rechtsfolge müssten dem Versicherungsnehmer alle bis zum Widerruf eingezahlten Prämienbeiträge zurückerstattet werden. Endgültige Klarheit bezüglich der Konsequenzen, die sich aus dem Urteil des EuGH für die Praxis ergeben, wird man erst mit dem Urteil des BGH im ursprünglichen Verfahren haben. Mit einer entsprechenden Entscheidung ist voraussichtlich im Frühjahr 2014 zu rechnen.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat eine Sammelverfügung und ein Rundschreiben zum Thema Beschwerdemanagement durch Versicherungsunternehmen veröffentlicht. Diese Dokumente dienen der nationalen Umsetzung der von der Europäischen Versicherungsaufsichtsbehörde EIOPA in dieser Sache veröffentlichten Leitlinien vom 14. Juni 2012. Verpflichtend angeführt werden die Einrichtung einer Beschwerdemanagementfunktion sowie eine systematische Erfassung interner Beschwerden mit einer jährlichen Berichtspflicht. Die Sammelverfügung ist am 1. Januar 2014 in Kraft getreten und die Einreichung eines Berichts an die BaFin wird erstmals für das Jahr 2014 zum 1. Februar 2015 erfolgen. Die RheinLand Versicherungsgruppe hat im Berichtsjahr begonnen, ein entsprechendes Beschwerdemanagement einzurichten.

Nachtragsbericht

Am 7. März 2014 haben Vorstand und Aufsichtsrat die Pläne für die Verschmelzung der Credit Life International N.V. auf die Credit Life AG beschlossen. Die notarielle Beurkundung wurde am gleichen Tag vorgenommen.

Die Verschmelzung erfolgt rückbezogen auf den 1. Januar 2014. Die Übernahme des Vermögens der Credit Life International N.V. erfolgt zu Buchwerten.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognoseberichterstattung

Die Credit Life AG bietet seit dem Geschäftsjahr 2013 neben den bisher vertriebenen Risikolebens- sowie Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen auf dem deutschen und internationalen Markt Restkreditversicherungen an. Mit einem ersten großen Neukunden wurde ein Rahmenvertrag für Restkreditversicherungen zur Absicherung von Immobilienfinanzierungen abgeschlossen.

Das Geschäft entwickelte sich in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres zügig und liegt voll im Plan. Mit dem Beschluss, die Credit Life International N.V., Venlo, im Jahr 2014 auf die Credit Life AG zu verschmelzen, wird die Neuausrichtung der RheinLand-Gruppe konsequent fortgeführt.

Die weiterhin aktiv betriebene Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank führte auch im Jahr 2013 zu weiterhin historisch niedrigen Kapitalmarktzinsen. Für das Jahr 2014 ist hier nicht mit einer merklichen Besserung zu rechnen. Die Lebensversicherer werden auch im Geschäftsjahr 2014 zur Kompensation der sinkenden Kapitalanlagerenditen weitere Zuführungen zur Zinszusatzreserve, die in der Deckungsrückstellung ausgewiesen wird, vornehmen müssen. Die Credit Life AG ist durch ihre auf Risikolebensversicherungen und Restkreditversicherungen spezialisierte Ausrichtung von dieser Zinsproblematik nur in begrenztem Umfang betroffen.

Der auf den Kapitalanlagen wegen des niedrigen Zinsniveaus lastende Druck wird im Geschäftsjahr 2014 weiterhin anhalten. Die von der Aufsicht vorgeschriebenen Stresstests und Szenariorechnungen, die wir gewissenhaft durchführen, zeigen aktuell keinen Handlungsbedarf.

Im bisherigen Jahresverlauf entwickelten sich unsere Kapitalanlagebestände und die hieraus erzielten laufenden Erträge unseren Erwartungen entsprechend. Vorausgesetzt, dass es an den Finanzmärkten nicht wieder zu überraschenden Entwicklungen kommt, erwarten wir im Geschäftsjahr 2014 für die Credit Life AG inklusive Restschuldgeschäft ein Kapitalanlageergebnis von € 3,5 Mio. Das Ergebnis der Credit Life International N.V. ist hierbei nicht berücksichtigt.

Vor dem Hintergrund des weiteren Ausbaus des Restkreditgeschäfts und der Verschmelzung der Credit Life International N.V. auf die Credit Life AG sowie einer starken Bestandszunahme bei den Risikolebensversicherungen sowohl auf dem deutschen wie auch auf dem niederländischen Markt erwarten wir für das Geschäftsjahr 2014 bei einem günstigen Risikoverlauf und sich stabil verhaltender Kapitalmärkte steigende Ergebnisse.

Chancenberichterstattung

Durch das veränderte Geschäftsmodell mit Konzentration auf die drei Vertriebswege Eigener Außendienst, Maklervertrieb und Bancassurance in Verbindung mit deren stetigem Ausbau ist die RheinLand Versicherungsgruppe noch klarer gegliedert, schlanker geworden und ertragsorientierter ausgerichtet. Darüber hinaus stellen Sanierungsmaßnahmen sowie innovative und neue Produkte sicher, dass jedes Geschäftsfeld seinen Beitrag zur Profitabilität der Gruppe leistet. Ein wachsendes Bewusstsein für Veränderungen soll zur Stärkung von Kreativität, Innovation und Erfolg beitragen. Die Credit Life AG sieht ihre Stärken beim Eigenen Außendienst und dem Maklervertrieb insbesondere in der Risikolebens- und Berufsunfähigkeitsversicherung und bei der Bancassurance in der Restkreditversicherung. Klassische Lebensversicherungen mit langlaufenden Garantien sollen nicht vertrieben werden. Die stärkere Fokussierung auf profitable Geschäftsfelder und der weitere Ausbau der Vertriebe sichern den Fortbestand der Credit Life AG am Versicherungsmarkt.

Risikoberichterstattung

Aktiengesellschaften sind gemäß § 91 Abs. 2 AktG verpflichtet, über die Risiken der künftigen Entwicklung zu berichten. Darüber hinaus sind mit den seit 1. Januar 2008 geltenden §§ 55c und 64a VAG sowie deren Konkretisierung durch die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen

an das Risikomanagement (MaRisk VA) weitere gesetzliche Anforderungen an das Risikomanagement von Versicherungsunternehmen - im Vorgriff auf die qualitative Aufsicht nach Solvency II - gestellt worden. Die Erfüllung dieser Vorgaben wurde gruppenweit einheitlich umgesetzt. Darüber hinaus wurde das in 2010 gestartete konzernweite Projekt zur weiteren Vorbereitung auf Solvency II in 2013 fortgeführt. Neben den fachlichen Anforderungen stand insbesondere die technische Umsetzung im Fokus. Dieses Projekt ist aufgrund seiner Komplexität im Hinblick auf Kapazitäten und Kosten sehr anspruchsvoll.

Die Dokumentationen zum Risikomanagement werden jährlich überprüft und aktuell einer vollständigen Überarbeitung unterzogen. Hierunter fallen insbesondere die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie, das Limit- und Indikatorhandbuch sowie der Umgang mit und die Einschätzung von operationellen Risiken. Darüber hinaus wird das Interne Steuerungs- und Kontrollsystem in den jeweiligen Bereichen mindestens jährlich überprüft und ggf. aktualisiert.

Für die Credit Life AG sind insbesondere die versicherungstechnischen Risiken und die Risiken im Kapitalanlagebereich wesentlich. Nach den einzelnen Risikokategorien ergibt sich für die Gesellschaft insgesamt folgende Risikolage:

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Bei der Credit Life AG umfasst die Produktpalette Standardprodukte in der Risikolebensversicherung, ergänzt durch Berufs- und Erwerbsunfähigkeitszusatzversicherungen sowie Produkte aus dem Segment Restkredit. Die Risikosteuerung erfolgt auf Grundlage kontinuierlicher Risikoanalysen, präventiver Maßnahmen mittels festgelegter Richtlinien sowie definierter Limite.

Der Fokus des Risikomanagements bei der Credit Life AG liegt auf der dauernden Erfüllbarkeit der Leistungen, einer adäquaten Eigenmittelausstattung und Bedeckung sowie der Gewährleistung einer angemessenen Überschussbeteiligung. Das Controlling zur Angemessenheit der Kalkulationsgrundlagen erfolgt unter Einbeziehung langfristig ausgerichteter Ertragswertanalysen. Der Versicherungsbestand wird im Rahmen von monatlichen Plan-/Ist-Vergleichen kontinuierlich überwacht.

Über zwei Effekte wird das Lebensversicherungsgeschäft besonders beeinflusst: Die gemäß Deckungsrückstellungsverordnung zu bildende Zinszusatzreserve und die gemäß § 153 VVG vorgeschriebene Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven aus den Kapitalanlagen.

Um auch in Niedrigzinsphasen eine Erfüllung der eingegangenen Zinsverpflichtungen sicher zu stellen, hat der Gesetzgeber im Jahr 2011 durch eine Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung die sogenannte Zinszusatzreserve eingeführt. Diese erzwingt eine vorausschauende Erhöhung der Reserven im Hinblick auf Phasen niedrigerer Zinserträge. Hierdurch verringert sich das Garantierisiko, da noch vorhandene Erträge zum Teil für zukünftige Leistungen zurückgestellt werden können. Aufgrund der Kapitalmarktsituation wurde bei der Credit Life AG zum 31. Dezember 2013 eine weitere Zuführung zu der erstmalig am Ende des Jahres 2011 gebildeten Zinszusatzreserve in Höhe von € 0,4 Mio. (Vorjahr € 0,5 Mio.) vorgenommen. Für 2014 wird ein weiterer Zuführungsbedarf erwartet.

Darüber hinaus wird die Lebensversicherung durch eine Regelung im Versicherungsvertragsgesetz belastet, nach der die Versicherungsnehmer angemessen an den Bewertungsreserven aus den Kapitalanlagen zu beteiligen sind. Das aktuelle Marktzinsumfeld führt zu zinsinduzierten Bewertungsreserven in den festverzinslichen Wertpapieren. Die verordnete Beteiligung der Versicherungsnehmer kann dazu führen, dass Erträge aus vorzeitigem Verkauf realisiert werden müssen, obwohl gerade die festverzinslichen Papiere im Bestand für die Erfüllung der langfristigen Garantiezusagen erforderlich sind. Eine entsprechende Gesetzesänderung wurde vom Vermittlungsausschuss nach umfangreicher Diskussion auch in der Öffentlichkeit am 26. Februar 2013 verworfen. Dies wird in der Zukunft eine Belastung der Rohergebnisse zur Folge haben. Die Überschussbeteiligung der Credit Life AG wurde für 2014 von 3,8 % auf 3,5 % gesenkt. Es werden hier keine weiteren direkten niedrigzinsbedingten Folgen erwartet.

Die Gesellschaft zielt grundsätzlich auf eine bedarfsgerechte, kostengünstige Rückversicherungspolitik unter Beachtung von Sicherheits- und Kontinuitätsaspekten ab. Bei der Auswahl der einzelnen Rückversicherungs-Vertragspartner besteht vor dem Hintergrund der angestrebten langfristigen Vertragsbeziehungen als Nebenbedingung im Hinblick auf deren Bonität die Anforderung eines Mindestratings von A- (Standard and Poor's). Marktentwicklungen und Verschlechterungen der Bonität unterliegen einer kontinuierlichen Beobachtung im Rahmen des Limitsystems.

Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiko, Kreditrisiko)

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskursrisiko und Zinsänderungsrisiko ein.

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Steuerung der Kapitalanlagerisiken bestehen bereits hohe aufsichtsrechtliche Anforderungen, die im Rahmen der innerbetrieblichen Anlagerichtlinien und –verfahren beschrieben und spezifiziert sind. Zusätzlich erfolgen eine Überwachung und Steuerung der Kapitalanlagerisiken durch definierte Limite sowie Frühwarnindikatoren.

Die Credit Life AG war von der Finanzmarktkrise insbesondere über ihren ABS-Bestand betroffen. Zur Risikovorsorge und Kontrolle für die ABS-Wertpapierbestände hat die Gesellschaft bereits 2009 ein Ampelsystem eingeführt. Auf Grundlage dieses Ampelsystems und der vorhandenen externen Ratings werden die beiden bestehenden ABS-Fonds und der Direktbestand regelmäßig auf mögliche Ausfälle hin überwacht und der aktuelle Stand an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Alle ABS-Wertpapiere aus ABS-Fonds I (Sicherungsvermögen), die in der Ampel eine rote Kennzeichnung erhalten (gestiegene Verlustwahrscheinlichkeit, aber ohne eingetretenen Verlust), werden umgehend zum Zeitwert in den ABS-Fonds II verkauft (restliches Vermögen).

Der Buchwert der Fonds liegt bei T€ 3 276 bzw. T€ 70 und der Zeitwert bei T€ 3 234 bzw. T€ 132. Des Weiteren befinden sich ABS-Wertpapiere mit einem Buchwert von T€ 927 und einem Zeitwert von T€ 585 im Direktbestand.

Abschreibungen waren nicht erforderlich. Unter Berücksichtigung stiller Reserven aus dem Fonds II bestehen insgesamt noch stille Lasten in Höhe von T€ 321 nach T€ 536 im Vorjahr. Tilgungsausfälle bei ABS Wertpapieren liegen aktuell nicht vor.

Im Berichtsjahr tätigte die Gesellschaft im ABS-Fonds I Wiederanlagen in qualitativ hochwertige, kurzlaufende Asset Backed Securities (mind. A-Rating). Im Direktbestand wurde von Neuanlagen in strukturierte Produkte mit Kreditrisiken (Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations, Collateralized Loan Obligations) bzw. von Anlagen in Private Equity und Credit Linked Notes weiterhin abgesehen. Darüber hinaus wurden im Direktbestand drei einfach strukturierte Produkte (Callables) erworben.

Der Schwerpunkt der Kapitalanlage liegt bei europäischen Emittenten mit hoher Bonität (Durchschnitts-Rating „AA“). Es bestehen keine Kapitalanlage-Engagements in hochverschuldeten Staaten des Euroraums (PIIGS - Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien).

Der Rentenbestand der Credit Life AG stellt sich wie folgt dar:

Rentenbestand	in Mio. €	in % gesamt
Gesamt	84,1	
davon ▀ Staatsanleihen	0,0	0,0
▀ Bankenexposure	81,2	96,5
▀ Unternehmensanleihen	2,0	2,4
▀ ABS-Produkte	0,9	1,1

Bei den genannten Renten (ohne ABS-Direktbestand) bestehen zusätzliche Sicherungen durch:

Sicherungen	in Mio. €	in % gesamt
Pfandrecht	36,9	43,8
Gewährträgerhaftung	0,0	0,0
Einlagensicherung	34,7	41,2
Staatsgarantie	0,0	0,0
ohne	11,7	13,9

Vom Rentenbestand im Bankenexposure mit insgesamt € 81,2 Mio. liegen in Höhe von € 9,7 Mio. keine der o.g. Sicherungen vor.

Nachrangigkeit (ohne ABS-Direktbestand) besteht in folgender Höhe:

Nachrangigkeit	in Mio. €	in % gesamt
Genussrechte	0,7	0,9
Nachrangdarlehen	3,7	4,4

Die Abschreibungen auf alle Kapitalanlagen (ohne Grundbesitz) betragen in 2013 insgesamt T€ 3. Ein nicht abgesichertes Aktienexposure besteht über ein Sondervermögen in Höhe von T€ 1 375. Der Aktienanteil der Credit Life AG beträgt ca. 1,5 %. Auch künftig induzieren Schwankungen am Kapitalmarkt aufgrund der hohen Sicherheit der Kapitalanlagen für die Credit Life AG nur begrenzte Abschreibungsrisiken. Sinkende Kurse würden aufgrund der „buy and hold Strategie“ in erster Linie zum Ausweis von stillen Lasten führen.

Die aktuellen Entwicklungen werden kontinuierlich analysiert. Wesentlicher Handlungsbedarf zeichnet sich derzeit nicht ab. Auch aus den unterjährig durchgeführten internen Stresstests hat sich kein Handlungsbedarf ergeben.

Die Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen, wie die Kapitalanlagen, grundsätzlich auch einem Kreditrisiko. Zur Risikovorsorge hat die Credit Life AG bei Bedarf Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Die Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken erfolgt durch die verantwortlichen Bereiche. Für operationelle Risiken werden einmal jährlich Szenarioanalysen durchgeführt und die Risikoindikatoren zur unterjährigen Überwachung überprüft. Notfallpläne, Versicherungen, Zugangskontrollen sowie Vollmachten- und Berechtigungsregelungen führen zu geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten, so dass von den bewerteten Risikoszenarien aktuell kein Szenario über der definierten Wesentlichkeitsgrenze liegt.

Im Rahmen der Risikosteuerung operationeller Risiken spielt darüber hinaus ein dokumentiertes Internes Kontrollsystem (IKS) eine zentrale Rolle. Hierdurch werden die systematische Prävention und die Früherkennung von prozessualen Risiken sichergestellt. Zur Beherrschung der wesentlichen Prozessrisiken sind Schlüsselkontrollen eingerichtet.

Generell besteht das Risiko, dass die in einzelnen Fällen ergangene Rechtsprechung auch auf die operativen Gesellschaften der RheinLand-Gruppe ausstrahlt. Dem Risiko wird im Bedarfsfall durch die Bildung einer angemessenen Rückstellung begegnet.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die Credit Life AG aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Zur regelmäßigen Beobachtung der Liquidität werden monatliche Liquiditätspläne erstellt.

Der Liquiditätsüberschuss der Credit Life AG liegt im Monatsdurchschnitt bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen bei ca. 2,7 % und der erwartete Liquiditätsüberschuss ohne Wiederanlage für 2014 bei ca. € 6,1 Mio. Daher besteht aus heutiger Sicht kein Liquiditätsrisiko.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass die Credit Life AG einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Für die Credit Life AG besteht kein Konzentrationsrisiko.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das aus strategischen Geschäftsentscheidungen resultiert. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Strategisches Risiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt. Es kann aber auch als Einzelrisiko auftreten.

Klar geregelte Entscheidungsprozesse sowie eine enge Zusammenarbeit aller relevanten Entscheidungsträger sind die Grundlage einer effizienten Steuerung strategischer Risiken. Planungs- und Controllingprozesse steuern und überwachen die Erreichung der strategischen Zielsetzungen. Ein strukturierter Planungsprozess unter Einbeziehung aller relevanten Geschäftsbereiche ist implementiert.

Die strategischen Risiken werden jährlich im Rahmen einer SWOT-Analyse identifiziert und qualitativ bewertet. Die identifizierten wesentlichen Risiken sind in den vorgenannten Risikokategorien enthalten.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes der Credit Life AG infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt. Ebenso wie das strategische Risiko ist das Reputationsrisiko in der Regel ein Risiko, das häufig im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt. Es kann aber auch als Einzelrisiko auftreten.

Reputationsrisiken werden regelmäßig qualitativ bewertet und laufend beobachtet. Aktuell besteht bei der Credit Life AG kein Reputationsrisiko.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Insgesamt zeichnet sich derzeit keine Entwicklung ab, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Credit Life AG ungeplant nachhaltig beeinträchtigen könnte.

Solvency II

Die derzeitige Solvency II-Zeitplanung sieht eine stufenweise Einführung vor. Die vorliegenden Übergangsregelungen werden bis 31. Dezember 2015 umgesetzt, so dass die RheinLand Versicherungsgruppe und ihre Einzelgesellschaften mit dem geplanten Start von Solvency II zum 1. Januar 2016 diese Anforderungen erfüllen werden. Im September 2013 wurde in diesem Zusammenhang mit der Überarbeitung des bestehenden Risikomanagementsystems begonnen. Neben der Anpassung und Vervollständigung von Dokumenten und Richtlinien stehen 2014 insbesondere datentechnische Themen im Vordergrund.

Compliance

Das Jahr 2013 war erneut durch die Umsetzung des Projekts Solvency II geprägt. Dessen Start wurde von ursprünglich 1. Januar 2013 auf den 1. Januar 2016 verschoben; gleichzeitig begann Ende 2013 die Vorbereitungsphase auf Solvency II u.a. durch die Veröffentlichung der Leitlinien zum Governance System seitens der Europäischen Versicherungsaufsichtsbehörde EIOPA sowie durch erste Schreiben und Empfehlungen der BaFin. Die RheinLand Versicherungsgruppe hat im Berichtsjahr mit der konkreten Umsetzung der zu erwartenden Anforderungen durch Solvency II begonnen. Hierzu wurde ein Projekt zum Ausbau des Compliance-Management Systems der RheinLand Versicherungsgruppe mit dem Ziel gestartet, die Solvency II Vorgaben umzusetzen. Nach Abschluss dieses Projekts wird das Compliance-Management System durch einen Wirtschaftsprüfer geprüft.

Die Unternehmen der RheinLand Versicherungsgruppe sind am 20. März 2013 dem Verhaltenskodex der Versicherungswirtschaft zum Datenschutz (Code of Conduct) beigetreten. Damit bekennen wir uns zu diesem vom Verband der deutschen Versicherer (GDV) gemeinsam mit den Verbraucherschutz- und Datenschutzbehörden erarbeiteten Kodex. Der vollständige Text des Code of Conduct ist auf den Internetseiten der RheinLand Versicherungsgruppe abgedruckt. Ebenfalls beigetreten sind die operativen Gesellschaften der RheinLand Versicherungsgruppe am 1. Juli 2013 dem überarbeiteten und erweiterten Verhaltenskodex des GDV für den Vertrieb. Dieser sieht unter anderem vor, dass ein externer Wirtschaftsprüfer bis zum 31. Dezember 2014 prüft, ob die beigetretenen Unternehmen die vorgegebenen Regelungen einhalten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Im Berichtsjahr war die Credit Life AG, Neuss, mit der RheinLand Holding AG, Neuss, und deren Tochtergesellschaften verbunden. Bei diesen Gesellschaften besteht sowohl in den Aufsichtsräten als auch in den Vorständen weitgehend Personalunion.

Im Rahmen eines Funktionsausgliederungsvertrages führt die RheinLand Versicherungs AG, Neuss, für die Credit Life AG, Neuss, die Bestandsverwaltung, die Leistungsbearbeitung, IT – Dienstleistungen, die Personalverwaltung, das Controlling, das Risikomanagement, die Revision, das Rechnungswesen, die Vermögensanlage und die Vermögensverwaltung durch.

Mit der Credit Life International Services GmbH wurde ein ab dem 1. Januar 2013 gültiger Agenturvertrag über die Vermittlung von Restkreditversicherungen geschlossen.

Berichtspflichtige Maßnahmen lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

In dem vom Vorstand nach § 312 AktG zu erstellenden Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde abschließend erklärt, dass unsere Gesellschaft nach den Umständen, die in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft mit einem verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft gehört dem „Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.“, Berlin, dem „Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen e.V.“, München, der „Deutsche Aktuarvereinigung e.V.“, Köln, und dem „Versicherungsombudsmann e.V.“, Berlin, an.

Neuss, 28. März 2014

Der Vorstand

Christoph Buchbender

Udo Klanten

Andreas Schwarz

Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn der Credit Life AG für das Geschäftsjahr 2013 wie folgt zu verwenden:

Der Bilanzgewinn in Höhe von € 600 000,- wird an die alleinige Muttergesellschaft, die Rheinland Holding AG, Neuss, ausgeschüttet.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

(in Euro)

AKTIVA	2013	2013	2013	2013	2012
A Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen		3 464,22	3 464,22		3 464,22
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		6 386 698,44			5 353 163,18
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		19 504 573,63			22 035 400,63
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		11 951,12			38 867,27
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	30 500 000,00				26 500 000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	33 400 014,49				30 700 024,49
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	259 683,88				308 884,62
d) übrige Ausleihungen	741 998,13				735 623,46
		64 901 696,50			58 244 532,57
5. Einlagen bei Kreditinstituten		1 850 004,61			2 414 838,50
			92 654 924,30		88 086 802,15
				92 658 388,52	88 090 266,37
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				62 687,96	47 116,28

AKTIVA	2013	2013	2013	2013	2012
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	119 393,95				128 585,45
b) noch nicht fällige Ansprüche	2 441 873,17				2 843 087,56
		2 561 267,12			2 971 673,01
2. Versicherungsvermittler		1 296 006,89			30 831,56
			3 857 274,01		3 002.504,57
II. Sonstige Forderungen			36 629,17		101 387,65
davon: an verbundene Unternehmen € 9 054,85 (€ 0,00)					
				3 893 903,18	3 103 892,22
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				3 046 832,17	503 121,43
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1 484 094,51		1 460 821,65
				1 484 094,51	1 460 821,65
Summe der Aktiva				101 145 906,34	93 205 217,95

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Deckungsstockverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Neuss, 12. März 2014

Der Treuhänder
Jürgen Wolfgang Urbahn

(in Euro)

PASSIVA	2013	2013	2013	2012
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		4 096 000,00		4 096 000,00
II. Kapitalrücklage		3 540 050,24		2 040 050,24
davon gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG € 79 250,24 (€ 79 250,24)				
III. Gewinnrücklagen:				
1. gesetzliche Rücklage	144 645,00			144 645,00
2. andere Gewinnrücklagen	98 717,78			98 717,78
		243 362,78		243 362,78
IV. Bilanzgewinn		600 000,00		600 000,00
			8 479 413,02	6 979 413,02
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	4 085 060,66			4 188 932,44
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 617 105,34			1 678 765,76
		2 467 955,32		2 510 166,68
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	69 054 887,53			64 074 726,58
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6 066 863,53			5 039 935,90
		62 988 024,00		59 034 790,68
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2 458 937,34			1 719 191,66
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 192 206,99			722 628,41
		1 266 730,35		996 563,25

PASSIVA	2013	2013	2013	2012
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	9 356 258,88			9 311 085,67
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		9 356 258,88		9 311 085,67
			76 078 968,55	71 852 606,28
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		62 687,96		47 116,28
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00		0,00
			62 687,96	47 116,28
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		333 000,00		341 000,00
II. Sonstige Rückstellungen		55 950,00		51 950,00
			388 950,00	392 950,00
E. Depotverbindlichkeiten				
aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			8 876 175,86	7 441 330,07
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: € 0,00 (€ 0,00)				

(in Euro)

PASSIVA	2013	2013	2013	2012
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	4 732 741,23			4 519 430,66
2. Versicherungsvermittlern	0,60			2 400,32
		4 732 741,83		4 521 830,98
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 523 427,07		1 182 698,33
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: € 0,00 (€ 0,00)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1 003 542,05		787 252,07
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: € 875 025,33 (€ 762 401,84)				
davon aus Steuern: € 0,00 (€ 0,00)				
			7 259 710,95	6 491 781,38
G. Rechnungsabgrenzungsposten			0,00	20,92
Summe der Passiva			101 145 906,34	93 205 217,95

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. und C der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 16. Oktober 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Neuss, 26. März 2014

Der Verantwortliche Aktuar
Lutz Bittermann

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 (in Euro)

	2013	2013	2013	2012
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	28 751 091,23			25 456 537,23
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	4 729 294,69			4 160 549,25
		24 021 796,54		21 295 987,98
c) Veränderung der Beitragsüberträge	103 871,78			14 399,05
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	- 61 660,42			424 976,80
		42 211,36		439 375,85
			24 064 007,90	21 735 363,83
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			22 969,23	14 377,58
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		3 456 923,27		3 494 907,93
b) Erträge aus Zuschreibungen		0,00		10 633,81
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		130 880,58		196 721,54
			3 587 803,85	3 702 263,28
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			6 303,64	3 866,40
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			1 303,58	96 654,16
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	6 445 989,30			8 332 307,47
bb) Anteil der Rückversicherer	-1 486 406,13			-2 441 606,39
		4 959 583,17		5 890 701,08
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	739 745,68			- 473 053,77
bb) Anteil der Rückversicherer	- 469 578,58			254 811,92
		270 167,10		- 218 241,85
			5 229 750,27	5 672 459,23

(in Euro)

	2013	2013	2013	2012
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	4 995 732,63			3 087 824,40
bb) Anteil der Rückversicherer	-1 026 927,63			- 556 920,36
		3 968 805,00		2 530 904,04
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00		0,00
			3 968 805,00	2 530 904,04
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			1 679 071,64	1 190 044,42
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	2 870 088,12			2 223 302,71
b) Verwaltungsaufwendungen	531 051,66			563 680,13
		3 401 139,78		2 786 982,84
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		- 586 220,34		- 99 375,54
			2 814 919,44	2 687 607,30
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		158 084,92		117 594,70
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		3 102,39		0,00
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		0,30		700,39
			161 187,61	118 295,09
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			24,65	19,48
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			12 694 548,82	12 071 569,76
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			1 134 080,77	1 281 625,93

(in Euro)

	2013	2013	2013	2012
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		177 389,45		25 627,00
2. Sonstige Aufwendungen		405 155,40		259 239,12
			- 227 765,95	- 233 612,12
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			906 314,82	1 048 013,81
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			306 314,82	448 013,81
5. Jahresüberschuss			600 000,00	600 000,00
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen			0,00	0,00
7. Bilanzgewinn			600 000,00	600 000,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs und des Aktiengesetzes in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Beteiligungen

Die in 2003 erworbene Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG wurde zum 31. Dezember 2013 zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Aktien und Investmentanteile

Die Bewertung der Investmentanteile erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Als Bewertungsmaßstab für den RheinLand-ABS-Fonds I und den RheinLand-ABS-Fonds II wurde der beizulegende Wert angesetzt.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes beim ABS-Fonds I erfolgt mittels des sogenannten Nominalwertverfahrens, welches auf dem Ansatz der bei Endfälligkeit der im Fonds enthaltenen Papiere zu erwarteten Nominalwerten beruht, es sei denn, es sind bonitätsmäßige Anpassungen vorzunehmen.

Dabei werden in den Fonds enthaltene andere Vermögensgegenstände (z.B. Kassenhaltung) voran mit Nominalwerten berücksichtigt.

Da die ABS-Wertpapiere im RheinLand-ABS-Fonds II zu Einstandswerten erworben wurden, die unter den Nennwerten lagen, wurden jeweils die Einstandswerte bei der Ermittlung des langfristigen Wertes angesetzt. Der RheinLand-ABS-Fonds II wird mit den Anschaffungskosten bewertet. Mögliche Wertminderungen werden anhand eines Ampelsystems überwacht.

Durch die Ausübung des Wahlrechts, die beiden ABS-Fonds nach den für das Anlagevermögen geltenden Grundsätzen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten, wurden im RheinLand-ABS-Fonds I Abschreibungen in Höhe von T€ 41 vermieden. Die Buchwerte des ABS-Fonds I und des ABS-Fonds II zum 31. Dezember 2013 betragen T€ 3 276 bzw. T€ 70.

Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von T€ 19 505 (Vorjahr T€ 22 035) erfolgte gemäß § 341 b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Abschreibungen wurden dann vorgenommen, wenn der Zeitwert unter dem Buchwert lag. Aufgrund dessen ergaben sich keine Abschreibungen.

Durch die Zuordnung der Inhaberschuldverschreibungen zum Anlagevermögen wurden Abschreibungen in Höhe von T€ 375 vermieden. Der Buchwert der Inhaberschuldverschreibungen, die über dem Zeitwert notieren, beläuft sich auf T€ 2 125.

Die aus dem ABS-Fonds I in den Direktbestand entnommenen Titel mit „Non-Investment-Grade“ werden mit den Anschaffungskosten angesetzt, es sei denn, es sind bonitätsbedingte Anpassungen vorzunehmen. Daraus resultierende Wertminderungen werden anhand einer Ampelsystematik überwacht.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Dabei werden in angemessenem Umfang Wertberichtigungen vorgenommen.

Sonstige Ausleihungen

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden zum Nennwert abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen bilanziert.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen werden gemäß § 341 c HGB i. V. m. § 253 Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gegebenenfalls vorhandene Differenzbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennwerten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit amortisiert.

Da wir von keinem Adressausfallrisiko ausgehen, unterblieb eine Abschreibung.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

werden mit dem Zeitwert gemäß § 341 d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV angesetzt.

Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden die Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen für jede Versicherung einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die den Bestimmungen der Bilanzierungsrichtlinien der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht entsprechen, ermittelt. Dabei wird grundsätzlich der Beginn des Versicherungsjahres berücksichtigt.

Forderungen

werden grundsätzlich mit den Nominalbeträgen bewertet. Auf die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden bei Bedarf Wertberichtigungen vorgenommen, weil voraussichtlich nicht alle Forderungen beglichen werden.

Bei dem unter den sonstigen Forderungen ausgewiesenen Betrag in Höhe von T€ 12 handelt es sich um den abgezinsten Barwert des in den Jahren 2008 bis 2017 zu berücksichtigenden Körperschaftsteuerguthabens, das aufgrund des Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG) innerhalb vorgenannten Zeitraums ausgezahlt bzw. verrechnet wird.

Bei der Ermittlung des Barwerts wurde ein Diskontierungssatz von 3,7 % angesetzt.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

werden zum Nennwert bilanziert.

Sonstige Bilanzposten

Der Bilanzansatz der nicht genannten aktiven Bilanzposten erfolgte mit dem Nennwert; der nicht genannten passiven Bilanzposten mit dem Erfüllungsbetrag.

Beitragsüberträge

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden sie für jede Versicherung einzeln berechnet, wobei grundsätzlich der Beginn des Versicherungsjahres berücksichtigt wird.

Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet.

Deckungsrückstellung

1. Neubestand

Die Deckungsrückstellung ist mit Ausnahme der Fondsgebundenen Lebensversicherung einzelvertraglich und prospektiv berechnet. Kosten sind implizit berücksichtigt. Bei der Fondsgebundenen Lebensversicherung erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung teilweise nach einer retrospektiven Methode.

Gewinnverband	Anteil in %	Zillmersatz	Zinssatz in %	Ausscheideordnung
GL2008	0,03	min(12; Laufzeit in Jahren) ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV1994T
GL2007	0,04	min(12; Laufzeit in Jahren) ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV1994T
GL2004	1,09	min(12; Laufzeit in Jahren) ‰ der Beitragssumme	2,75	DAV1994T
GL2000	2,14	min(12; Laufzeit in Jahren) ‰ der Beitragssumme	3,25	DAV1994T
GL96	16,17	min(12; Laufzeit in Jahren) ‰ der Beitragssumme	3,41/4,00*)	DAV1994T
GL95	3,75	10 ‰ der Vers.-Summe	3,41/3,50*)	ADSt 1986MF
RIS13N	0,03	40 ‰ der Beitragssumme	1,75	DAV2008TN
RIS13R	0,02	40 ‰ der Beitragssumme	1,75	DAV2008TR
RIS12N	0,17	40 ‰ der Beitragssumme	1,75	DAV2008TN
RIS12R	0,13	40 ‰ der Beitragssumme	1,75	DAV2008TR
RIS09N	3,47	40 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV2008TN
RIS09R	2,51	40 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV2008TR

Gewinnverband	Anteil in %	Zillmersatz	Zinssatz in %	Ausschideordnung
RIS08N	1,99	40 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV1994TN (70%)
RIS08R	0,62	40 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV1994TR (70%)
RIS07N	2,36	40 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV1994TN (70%)
RIS07R	0,67	40 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV1994TR (70%)
RIS05N	6,56	40 ‰ der Beitragssumme	2,75	DAV1994TN (70%)
RIS05R	1,68	40 ‰ der Beitragssumme	2,75	DAV1994TR (70%)
Ris2004	1,16	40 ‰ der Beitragssumme	2,75	DAV1994T (70%)
Ris99	10,75	40 ‰ der Beitragssumme	3	DAV1994T (70%)
Ris95	14,00	40 ‰ der Beitragssumme	3,41/4,00*)	DAV1994T
EO95	0,04	0,25 ‰ – 6,25 ‰ d. Vers.-Summe	3,41/3,50*)	ADSt 1986MF
DR08/DR09/ DR12/DR13	0,44	25 ‰ bzw. 40 ‰ der Regelbeitragssumme	1,75/2,25**)	DAV2004R
WE13	2,54	-	1,75	DAV2008T
EU13	0,01	40 ‰ der Beitragssumme	1,75	DAV 1994T, DAV 1998E DAV 1998TE, DAV 1998RE
EU12	0,03	40 ‰ der Beitragssumme	1,75	DAV 1994T, DAV 1998E DAV 1998TE, DAV 1998RE
EU09	0,12	40 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV 1994T, DAV 1998E DAV 1998TE, DAV 1998RE
EU08	0,01	20 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV 1994T, DAV 1998E DAV 1998TE, DAV1998RE
BUZ2013	0,05	40 ‰ der Beitragssumme	1,75	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ2012	0,33	40 ‰ der Beitragssumme	1,75	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ2009	1,53	40 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ2008	0,06	20 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ2007	0,02	20 ‰ der Beitragssumme	2,25	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ2004	0,55	20 ‰ der Beitragssumme	2,75	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ2000	1,74	20 ‰ der Beitragssumme	3	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ97	2,32	20 ‰ der Beitragssumme	3,41/4,00*)	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI
BUZ95	1,33	-	3,41/3,50*)	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI

*) Der erste Zinssatz ist der Referenzzins nach §5 DeckRV. Zur Barwertberechnung der prospektiven Deckungsrückstellung dient in den nächsten 15 Jahren dieser Referenzzins und danach der zweite Zinssatz.

**) Bei den Tarifen DR08, DR09 beträgt der Zinssatz 2,25 %, bei den Tarifen DR12 und DR13 beträgt er 1,75 %.

2. Altbestand

Die Deckungsrückstellung ist nach den geltenden Geschäftsplänen berechnet.

Tarifgruppe	Anteil in %	Zillmersatz	Zinssatz in %	Ausscheideordnung
BO	12,12	10 ‰ der Vers.-Summe	3,41/3,50*)	ADSt 1986MF
EO	4,89	0,25 ‰-6,25 ‰ d. Vers.-Summe	3,41/3,50*)	ADSt 1986MF
BUZ	2,52	-	3,41/3,50*)	DAV 1994T, DAV 1997I DAV 1997TI, DAV 1997RI

*) Der erste Zinssatz ist der Referenzzins nach § 5 DeckRV. Zur Barwertberechnung der prospektiven Deckungsrückstellung dient in den nächsten 15 Jahren dieser Referenzzins und danach der zweite Zinssatz.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Sie setzt sich aus drei Teilen zusammen, für die hinsichtlich des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts Folgendes gilt:

Der erste Teil betrifft die bis zur Bestandsfeststellung (19. Dezember 2013) bekannt gewordenen Versicherungsfälle, die nicht mehr ausgezahlt werden konnten. Die Rückstellung wird in diesen Fällen für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt; die Leistung wird in der Höhe angesetzt, in der sie voraussichtlich zu erbringen ist.

Der zweite Teil ergibt sich aus einer pauschalen Spätschadenrückstellung, die für Versicherungsfälle gebildet wird, die nicht bis zur Bestandsfeststellung bekannt geworden sind.

Der dritte Teil ist die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen, die nach dem Erlass des Bundesministeriums der Finanzen vom 2. Februar 1973 gebildet wird.

Schlussüberschussanteilfonds

1. Neubestand

Der Schlussüberschussanteilfonds ist einzelvertraglich und prospektiv gemäß § 28 Abs. 7 RechVersV i.V.m. § 28 Abs. 6 RechVersV mit einem Diskontsatz von 2,93 % berechnet.

Für Schlussüberschussanteile ist ein Zuschlag von 1 %, für Schlusszahlungen ein Abschlag von 1 % für nicht explizit angesetzte Ausscheidewahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

2. Altbestand

Der Schlussüberschussanteilfonds ist einzelvertraglich und prospektiv gemäß dem im Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegten Verfahren mit einem Diskontsatz von 3,20 % berechnet, das dem in § 28 Abs. 7 RechVersV angegebenen Verfahren entspricht. Für Schlussüberschussanteile ist ein Zuschlag von 1 %, für Schlusszahlungen ein Abschlag von 1 % für nicht explizit angesetzte Ausscheidewahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Berechnung des Deckungskapitals erfolgt anhand der zum Bilanzstichtag gültigen Zeitwerte der erworbenen Fondsanteile.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft den Rückversicherungsverträgen.

Andere Rückstellungen

Ihr Umfang richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf in Höhe des Erfüllungsbetrags.

Depotverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten

werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Sonstige Erläuterungen

Die Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva

Zu A. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf den Seiten 76 f. dargestellt. Hierzu werden ergänzend nachstehende Angaben gemacht:

Zu I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Beteiligungen

Hierbei wird die Beteiligung der Credit Life AG an der Protektor Lebensversicherungs-AG in Höhe von € 3 464,22 ausgewiesen. Dies entspricht einem Anteil von 0,01 % am Grundkapital der Gesellschaft.

Angaben zu den Investmentvermögen nach § 285 Nr. 26 HGB

Art des Fonds / Anlageziel (in Euro)	Buchwert 31.12.2013	Marktwert 31.12.2013	Bewertungs- reserve	Ausschüttung 2013
AIF Sondervermögen				
RLVM	3 041 609,12	3 041 609,12	–	44 742,91
ABS I	3 275 585,66	3 234 472,38	- 41 113,28	51 798,32
ABS II	69 503,66	132 005,79	62 502,13	316,41
Gesamt	6 386 698,44	6 408 087,29	21 388,85	96 857,64

Anlageziel ist grundsätzlich die Generierung langfristig stabiler Erträge. Für die Rückgabe der Anteile sind die vertraglichen Kündigungsfristen zu berücksichtigen.

Zu B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Anzahl der Anteile

Identifikations-Nr.	Bezeichnung des Fonds	Anzahl der Anteile	Zeitwert in €
DE0008488214	UBS(D)EQUITY FUND-GLOB.OPPORT.INH.A	0,1530	19,28
LU0006391097	UBS LUX EQUITY FUND FCP - EU.OPP.	0,0200	12,86
LU0130799603	UBS LUX EQUITY GL INNOV.INH.ANT.B	0,3090	17,13
LU0006344922	UBS(LUX)MNY MKT FD-EUR ACC.P	0,0090	7,53
LU0115904467	UNIEM Global Inh. A	1,0910	76,04
DE0005320303	Acatia Asia "D" Pacific Plus Fonds Ul.	0,3910	15,26
DE0005320329	UBS (D) Konz. FDS.EUR Plus	2,7540	141,03
LU0149168907	PIONEER Investments total return	0,2390	11,43
LU0197216558	UBS L KEY S.-Gbl. AL. EUR B	4 282,0620	54 082,44
FR0010148981	Carmignac Investissement FCP	1,0610	1 064,95
LU0164455502	Carmignac PO.-Commod. NAM	0,7710	202,92
DE0008491044	UniRak	0,4960	49,10
DE0008474024	DWS Akkumula	0,0470	31,57
DE0008476524	DWS Vermögensbil. Fonds	0,3730	37,64
LU0048578792	FID.FDS-EUROP.GWTH A GL.	3,2680	38,89
LU0106280919	SAUREN FDS SEL.-GLOB.OPP	2,0410	46,02
LU0114760746	F.TEM.INV-T.GWTH A ACC	5,6320	76,99
DE0009785162	UBS (D) KONZEPTFONDS I	0,2980	11,55
DE0009785188	UBS (D) KONZEPTFONDS III	0,2250	13,64
DE0009797076	UBS (D) KONZEPTFONDS V	0,1620	9,49
LU0033050237	UBS (LUX) BOND FD-EUR P A	0,0310	10,93
LU0049842692	UBS(L)EQ.-MD C. EUR P-ACC	0,0310	22,14
LU0159550150	DJE - DIV.+SUBS.FDS.INH.P EUR	0,1070	30,27
LU0153925689	UBS (LUX) KEY-SEL. EQUITIES P-ACC	0,6840	11,05
GB0030932676	M+G I.(1)-M+G GBL BA.EO A	3,5690	85,08
FR0010135103	CARMIGNAC PATRIMOINE FCP	10,9430	6 223,83
LU0487186396	UBS (LUX) BF-GLOBAL (CHF) (EUR HEDGED)	0,0740	8,07
DE000A0F5G98	C-Quadrat Arts Total Return Global	0,0400	3,95
AT0000825393	C-Quadrat Best Momentum	0,0100	2,07
LU0075056555	BFG-World Mining Fund Class A2	0,4910	16,18
LU0136412771	Ethna-Aktiv E A	0,0450	5,58
LU0212925753	BGF-Global Allocati	1,4430	48,95
LU0146463616	Smart-Invest Helios AR B	0,0150	0,70
LU0171394447	UBS(LUX)EQ-EMERGING MARKETS P ACC	0,0620	1,28
FR0010315770	LYXOR ETF MSCI WORD FCP D	2,0000	240,44
FR0010261198	LYXOR ETF MSCI EUROPE D-EUR ETF	0,0260	2,90
LU0323578657	FLOSSBACH-MULTIPLE OPPORTUNITIES R	0,0060	1,09
LU0072462426	BGF-GLOBAL ALLOCATION CLASS A2	0,1070	3,83
LU0064319337	NORDEA 1-EUR.VALUE BP-EO	0,0050	0,23
LU0040506734	VONTOBEL-EM.MKTS EQU. A-USD	0,0090	3,63
Gesamt		4 321,1000	62 687,96

Zu C. Forderungen

Zu I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an

1. Versicherungsnehmer

a) fällige Ansprüche

Diese stellen rückständige Beiträge dar, die im Jahre 2013 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum größten Teil sind sie in den Folgemonaten eingegangen oder verrechnet worden.

b) noch nicht fällige Ansprüche

Hier sind die im Geschäftsjahr oder in den Vorjahren entstandenen rechnungsmäßig gedeckten, aber noch nicht getilgten Abschlussaufwendungen ausgewiesen.

Zu II. Sonstige Forderungen

(in Euro)	2013	2012
Fällige Zinsforderungen	123,11	488,06
Steuererstattungsansprüche	15 919,90	93 611,28
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	9 054,85	0,00
Übrige	11 531,31	7 288,31
Gesamt	36 629,17	101 387,65

Zu E. Rechnungsabgrenzungsposten

Zu I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

(in Euro)	2013	2012
noch nicht fällige Zinsen aus		
▪ Namensschuldverschreibungen	580 855,19	498 988,54
▪ Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	319 645,29	396 381,24
▪ Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen	570 816,25	552 674,09
▪ Festgeldern	12 777,78	12 777,78
Gesamt	1 484 094,51	1 460 821,65

Passiva

Zu A. Eigenkapital

Zu I. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt € 4 096 000,00. Es ist eingeteilt in 80 000 auf den Namen lautende Stückaktien.

Die RheinLand Holding AG, Neuss, ist zu 100 % am Grundkapital unserer Gesellschaft beteiligt.

Zu II. Kapitalrücklage

Am 5. Juli 2013 wurde von der RheinLand Holding AG, Neuss, eine Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von € 1 500 000,00 vorgenommen.

Zu B. Versicherungstechnische Rückstellungen

(in Euro)		2013	2013	2012
Zu I.	Beitragsüberträge -brutto-			
	- selbst abgeschlossen	4 085 060,66		4 188 932,44
	davon ab: Anteil in Rückdeckung	1 617 105,34	2 467 955,32	1 678 765,76
Zu II.	Deckungsrückstellung -brutto-			
	- selbst abgeschlossen	69 054 887,53		64 074 726,58
	davon ab: Anteil in Rückdeckung	6 066 863,35	62 988 024,00	5 039 935,90
Zu III.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
	- selbst abgeschlossen	2 458 937,34		
	davon ab: Anteil in Rückdeckung	1 192 206,99	1 266 730,35	1 719 191,66
Zu IV.	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
	- selbst abgeschlossen	9 356 258,88		9 311 085,67
	davon ab: Anteil in Rückdeckung	0,00	9 356 258,88	0,00
Gesamt			76 078 968,55	71 852 606,28

Das Abwicklungsergebnis aus der Vorjahresrückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt € 300 542,28, wobei € 297 226,84 aus der Abwicklung von in der Vorjahresrückstellung enthaltenen BUZ-Fällen und € 3 315,44 aus sonstigen Abwicklungen resultieren.

Zu IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2013	2012
Stand am 01.01.	9 311 085,67	9 708 888,61
Entnahme im Geschäftsjahr	1 633 898,43	1 587 847,36
	7 677 187,24	8 121 041,25
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	1 679 071,64	1 190 044,42
Stand am 31.12.	9 356 258,88	9 311 085,67

Die Rückstellung betrifft ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.
 Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung Ende 2013 entfallen für 2014:

(in Euro)	
a. auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	1 508 979,25
b. auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	221 728,21
c. auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	5 712,36
d. auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird	–
e. auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b und d	1 292 134,86
f. auf den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung ohne die Buchstaben a bis e)	6 327 704,20
Gesamt	9 356 258,88

Der für den Schlussüberschussanteilfonds gebundene Betrag in Höhe von € 1 292 134,86 wurde für den Altbestand nach einem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Geschäftsplan und für den Neubestand gemäß § 28 RechVersV nach versicherungsmathematischen Grundsätzen in ausreichender Höhe für die bestehenden Verträge ermittelt.

Zu D. Andere Rückstellungen

Die Rückstellung für Körperschaftsteuer enthält Rückstellungen in Höhe von € 75 000,00 für das Geschäftsjahr 2013 und € 91 000,00 für das Geschäftsjahr 2012.

Die Rückstellung für Gewerbesteuer setzt sich aus € 76 000,00 für das Jahr 2013 und € 91 000,00 für das Jahr 2012 zusammen.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen mit € 54 500,00 (Vorjahr € 51 500,00) die Kosten des Jahresabschlusses, mit € 1 000,00 (Vorjahr € 0,00) die sonstigen Rückstellungen und mit € 450,00 (Vorjahr € 450,00) Dienstleistungen von Fremden.

Zu F. Andere Verbindlichkeiten

Zu I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber

1. Versicherungsnehmern

(in Euro)	2013	2012
verzinslich angesammelte Überschussanteile	4 578 452,35	4 473 180,24
Überschussanteile aus der Schadenreserve	1 162,21	5 811,71
vorausbezahlte Versicherungsbeiträge	153 126,67	40 438,71
Gesamt	4 732 741,23	4 519 430,66

Zu III. Sonstige Verbindlichkeiten

(in Euro)	2013	2012
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	875 025,33	762 401,84
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	50 744,07	24 483,98
übrige	77 772,65	366,25
Gesamt	1 003 542,05	787 252,07

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

a) Gebuchte Bruttobeiträge

Die Beiträge einschließlich Nebenleistungen betreffen Einzel-Kapitalversicherungen und Rentenversicherungen und teilen sich wie folgt auf:

(in Euro)	2013		2012	
	Laufende Beiträge	Einmalbeiträge	Laufende Beiträge	Einmalbeiträge
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	25 969 460,76	2 781 345,47	25 409 915,97	47 427,26
	28 750 806,23		25 457 343,23	
Veränderung der Pauschalwertberichtigung auf fällige Ansprüche	285,00		- 806,00	
Gesamt	28 751 091,23		25 456 537,23	

Im Geschäftsjahr sind in den laufenden Beiträgen Beiträge für fondsgebundene Lebensversicherungen (Deutschland RENTE) in Höhe von € 215 499,52 (Vorjahr € 204 384,92) enthalten.

Zu Verträgen ohne Gewinnbeteiligung sind in den laufenden Beiträgen € 12 022,68 und in den Einmalbeiträgen € 2 775 919,97 enthalten.

Die Beitragssumme des eingelösten Neugeschäfts beträgt im Berichtsjahr € 47 840 924,53 (Vorjahr € 56 444 547,63).

Zu I. 3. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

(in Euro)	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge aus		
▪ Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	96 859,53	112 144,56
▪ Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	743 374,43	855 165,33
▪ Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1 761,62	2 104,19
▪ Namensschuldverschreibungen	1 142 766,65	989 982,66
▪ Schuldscheinforderungen	1 386 661,75	1 448 969,85
▪ Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	12 266,09	14 043,56
▪ übrige Ausleihungen	32 287,70	31 048,58
▪ Einlagen bei Kreditinstituten	40 555,56	41 137,08
▪ sonstige Erträge	389,94	312,12
Gesamt	3 456 923,27	3 494 907,93

c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

(in Euro)	2013	2012
Investmentanteile	13 124,80	6,54
Inhaberschuldverschreibungen	33 122,00	0,00
Namenschuldverschreibungen	84 633,78	196 715,00
Gesamt	130 880,58	196 721,54

Zu I. 5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

(in Euro)	2013	2012
Erhöhung der aktivierten nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer	0,00	95 411,21
übrige	1 303,58	1 242,95
Gesamt	1 303,58	96 654,16

Zu I. 12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

(in Euro)	2013	2012
Direktgutschrift		
▪ Beitragsverrechnung	11 903 190,64	11 583 521,03
▪ sonstige	0,00	96 898,34
rechnungsmäßige Zinsen	160 578,92	159 541,31
Depotzinsen aus dem Rückversicherungsgeschäft	229 564,87	206 689,05
Minderung der aktivierten, noch nicht fälligen Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern	391 047,73	0,00
Aufwendungen aus der Erhöhung der Pauschalwertberichtigung auf noch nicht fällige Ansprüche an die Versicherungsnehmer	10 166,66	24 920,03
Gesamt	12 694 548,82	12 071 569,76

Der Rückversicherungssaldo aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft beträgt im Geschäftsjahr € -1 221 822,43 (Vorjahr € -892 482,08).

Zu II. 1. Sonstige Erträge

(in Euro)	2013	2012
Erträge aus Dienstleistungen für andere Unternehmen	145 767,46	0,00
Zinserträge	17 593,70	21 489,46
Erträge aus der Auflösung nicht versicherungstechnischer Rückstellungen	13 391,55	1 150,22
sonstige Posten	636,74	2 987,32
Gesamt	177 389,45	25 627,00

Zu II. 2. Sonstige Aufwendungen

(in Euro)	2013	2012
Dienstleistungen für andere Unternehmen	145 767,46	0,00
Kosten des Jahresabschlusses	69 954,12	62 344,66
Aufsichtsratsvergütungen (Konzernumlage)	12 210,00	24 929,00
Rechts- und sonstige Beratungskosten	43 168,06	25 390,60
Zinsaufwendungen	117 703,87	107 331,27
übrige	16 351,89	39 243,59
Gesamt	405 155,40	259 239,12

Zu II. 4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

(in Euro)	2013	2012
Körperschaftsteuer	143 683,90	228 451,81
▪ davon aus Vorjahren	135,00	70 000,00
Solidaritätszuschlag	7 790,92	11 518,00
▪ davon aus Vorjahren	- 255,00	2 500,00
Gewerbeertragsteuer	154 840,00	208 044,00
▪ davon aus Vorjahren	1 296,00	39 500,00
Gesamt	306 314,82	448 013,81

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

(in Euro)	2013	2012
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1 805 082,66	792 723,11
sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	29 012,00	20 758,00
Aufwendungen insgesamt	1 834 094,66	813 481,11

Sonstige Angaben

Mitarbeiter

Die Unternehmen der RheinLand Versicherungsgruppe werden im Innendienst weitgehend in Organisationsgemeinschaft geführt. Eigenes Personal beschäftigen wir nicht.

Die Vergütung für den Aufsichtsrat erfolgt durch die RheinLand Holding AG. Unmittelbare Aufwendungen für den Aufsichtsrat sind bei der Gesellschaft nicht entstanden. Kredite an den Aufsichtsrat und den Vorstand sind nicht vergeben.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf Seite 13 namentlich aufgeführt.

Weitere Angaben

Die Gesellschaft ist in den Konzernabschluss der RheinLand Holding AG, Neuss, einbezogen, der beim elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sind wir gemäß § 291 HGB befreit.

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar nach § 285 Nr. 17 HGB erfolgen befreiend im Konzernabschluss der RheinLand Holding AG.

Finanzielle Verpflichtungen

Aufgrund der gesetzlichen Anforderungen der §§ 124 ff. VAG sind die Lebensversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet.

Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der SichLVFinV (Leben) jährlich Beiträge von maximal 0,2 ‰ der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft T€ 0. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von T€ 76.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen.

Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung am Bilanzstichtag T€ 670.

Verbindlichkeiten aus der Annahme oder Ausstellung von Wechseln gegenüber Banken, aus Betriebsvereinbarungen und aus Bürgschafts- und Gewährleistungsverträgen sowie sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Verpflichtungen sind nicht vorhanden.

Überschussbeteiligung der Versicherten für das Jahr 2014

1. Zuordnung der Tarife

1.1 Vor dem 1. Januar 1995 abgeschlossene Verträge:

Die Tarife sind in Tarifgruppen zusammengefasst, die Tarifgruppen wiederum in Abrechnungsverbänden. Die Zuordnung der Tarife zu den Tarifgruppen und Abrechnungsverbänden ist aus der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Abrechnungsverband	Tarifgruppe	Tarif
1	BO	M01, M02, M03, M04, F01, F02, F03
	EO	M10, M12, M14, M20, M22, F10, F12, F14
5	BUZ	B, BR, BR1, BR/..

1.2 Nach dem 1. Januar 1995 abgeschlossene Verträge:

Die Tarife sind in Gewinnverbänden zusammengefasst, die Gewinnverbände wiederum in Bestandsgruppen. Die Zuordnung der Tarife zu den Gewinnverbänden und Bestandsgruppen ist aus der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Bestandsgruppe	Gewinnverband	Tarif
Kapitalbildende Lebensversicherung	GL95	M01, M02, M03, M04, F01, F02, F03
	GL96	M42, M43, M44, F42, F43
	GL2000	M62, M63, M64, F62, F63
	GL2004	M82, M83, M84, F82, F83
	GL2007	KGO07
	GL2008	KGO08

Bestandsgruppe	Gewinnverband	Tarif
Risikoversicherung	EO95	M10, M12, M14, M20, M22, F10, F12, F14
	Ris95	M30, M32, M34, F30, F32, F34
	Ris99	M50, M52, M54, F50, F52, F54
	Ris2004	M70, M72, M74, F70, F72
	Ris2005NR	M90, M92, F90, F92
	Ris2005R	M91, M93, F91, F93
	Ris2007NR	TGNO07, TFNO07
	Ris2007R	TGRO07, TFRO07
	Ris2008NR	TGNO08, TFNO08
	Ris2008R	TGRO08, TFRO08
	Ris2009NR	TGNO09, DTGNO09
	Ris2009R	TGRO09, DTGRO09
	Ris2012NR	TGNO12, DTGNO12
	Ris2012R	TGRO12, DTGRO12
	Ris2013NR	TGNO13, DTGNO13
	Ris2013R	TGRO13, DTGRO13
131*		DR08, DR09, DR12, DR13
BUZ	BUZ95	B, BR, BR1, BR/..
	BUZ97	BU, BU1, BUL
	BUZ2000	BZ, BZ1, BZL
	BUZ2004	BG, BG1, BGL
	BUZ2007	BUSO07, BUPO07
	BUZ2008	BUSO08, BUPO08
	BUZ2009	BUPO09
	BUZ2012	BUPO12
	BUZ2013	BUPO13
	EU07	EU007
	EU08	EU008
	EU09	EU009, E3009
	EU12	EU012, E3012
	EU13	EU013, E3013

* Lebensversicherung, bei der das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird.

2. Allgemeines

2.1 Direktgutschrift

Für das Jahr 2014 wird keine Zinsdirektgutschrift für den Zinsüberschussanteil und für das verzinslich angesammelte Überschussguthaben gewährt.

Die Direktgutschrift für die Tarifgruppen EO und BUZ und die Gewinnverbände Ris2013NR, Ris2013R, Ris2012NR, Ris2012R, Ris2009NR, Ris2009R, Ris2008NR, Ris2008R, Ris2007NR, Ris2007R, Ris2005NR, Ris2005R, Ris2004, Ris99, Ris95, EO95, BUZ95, BUZ97, BUZ2000, BUZ2004, BUZ2007, BUZ2008, BUZ2009, BUZ2012, BUZ2013, EU07, EU08, EU09, EU12 und EU13 beträgt 90 % der Überschussanteile, die sich am Beitrag bemessen.

Die Direktgutschrift wird mit den angegebenen Überschussanteilsätzen verrechnet.

2.2 Jährliche Überschussbeteiligung

Der einzelne Versicherungsvertrag erhält laufende Überschussanteile zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres; erstmalig nach Ablauf der vertraglichen Wartezeit. Die Wartezeit beträgt für in 2014 beginnende Verträge ein Jahr, für Verträge der Gewinnverbände Ris95, Ris99, Ris2004, Ris2005NR, Ris2005R, Ris2007NR, Ris2007R, Ris2008NR, Ris2008R, Ris2009NR, Ris2009R, Ris2012NR, Ris2012R, Ris2013NR, Ris2013R, EO95, BUZ95, BUZ97, BUZ2000, BUZ2004, BUZ2007, BUZ2008, BUZ2009, BUZ2012, BUZ2013, EU07, EU08, EU09, EU12, EU13, sowie der Tarifgruppen EO und BUZ entfällt sie. Verträge in den Tarifgruppen BO und Gewinnverbänden GL95, GL96, GL2000, GL2004, GL2007 und GL2008 erhalten laufende Überschussanteile nochmals bei Ablauf des Vertrages.

2.3 Verzinsliche Ansammlung der Überschussanteile

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszins einen Ansammlungsüberschussanteil, so dass sich das angesammelte Guthaben mit insgesamt 3,50 % verzinst. Für Versicherungen, die einen Rechnungszins von über 3,50 % haben, erfolgt die Verzinsung des angesammelten Guthabens mit dem vollen Rechnungszins und der Ansammlungsüberschussanteil entfällt.

2.4 Erhöhung der Versicherungsleistung aus Überschussanteilen

Bei Versicherungen, deren Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) verwendet werden, werden die Bonussummen wie beitragsfreie Verträge am Überschuss beteiligt.

2.5 Schlussüberschussanteile

Versicherungen, für die Schlussüberschussanteile deklariert sind, erhalten diese für Versicherungsjahre, die vor Vollendung des 66. Lebensjahres beendet werden. Versicherungen des Gewinnverbandes GL2008 erhalten unabhängig vom Lebensalter Schlussüberschüsse.

Die Schlussüberschussanteile werden 2014 fällig, wenn in diesem Jahr die Versicherungsdauer des Vertrages endet (Gewinnverbände GL2007, GL2008) bzw. die vereinbarte Beitragszahlungsdauer des Vertrages endet (Tarifgruppe BO, Gewinnverbände GL95, GL96, GL2000, GL2004).

Sie werden 2014 in verminderter Höhe fällig, wenn in diesem Jahr

- die versicherte Person stirbt,
- der Vertrag nach frühestens einem Drittel (maximal 10 Jahren) der vereinbarten Versicherungs-

dauer (Gewinnverbände GL2007, GL2008) bzw. Beitragszahlungsdauer (Tarifgruppe BO, Gewinnverbände GL95, GL96, GL2000 und GL2004) vorzeitig beendet wird.

2.6 Beteiligung an Bewertungsreserven

Den Versicherungsverträgen werden Bewertungsreserven zugeordnet. Der Anteil für jede Versicherung wird jährlich zum Stichtag 31.12. als Verhältnis der zur Versicherung zugeordneten Summe der Deckungskapitale und Guthaben der letzten 10 Jahre jeweils zu den Stichtagen – frühestens seit Beginn der Versicherung – zu der Gesamtsumme dieser Größe über alle berechtigten Versicherungen bestimmt. Im Zeitpunkt der Vertragsbeendigung wird der für den Vertrag individuell zum letzten Stichtag berechnete Anteil von mindestens 50 % der aktuell ermittelten Bewertungsreserven der Kapitalanlagen ausgezahlt, die für die Beteiligung der Versicherungsnehmer berücksichtigt werden müssen. Die Bewertungsreserven werden am dritten Börsentag des Vormonats ermittelt; falls erhebliche Schwankungen am Aktienmarkt bzw. der Zinsentwicklung bis zum Auszahlungstermin vorliegen, werden die Bewertungsreserven erneut ermittelt. Wird die Kündigung eines Versicherungsvertrages ausgesprochen und am gleichen Tag oder zu einem früheren Zeitpunkt wirksam, erfolgt die Ermittlung der Bewertungsreserven zum dritten Börsentag des Vormonats, in dem die Kündigung wirksam wird.

Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden nach einem an § 153 Abs. 3 VVG angelegten Verfahren an den Bewertungsreserven beteiligt. In der Rentenbezugszeit werden bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns 50 % des Anteils der Versicherung an den Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zugeteilt und ausgezahlt, die für die Beteiligung der Versicherungsnehmer berücksichtigt werden müssen.

Die Finanzierung der Bewertungsreserven erfolgt dabei über eine Entnahme aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB).

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird gekürzt, wenn für die Erfüllung der Eigenmittelanforderungen nach § 53 c VAG und der Kapitalausstattungsverordnung Bewertungsreserven angesetzt werden müssen und sich die vorhandenen Bewertungsreserven durch die zu gewährende Beteiligung an den Bewertungsreserven voraussichtlich so stark vermindern, dass die Eigenmittelanforderungen nicht mehr erfüllt werden können. Eine Kürzung der Beteiligung an den Bewertungsreserven kann ferner in Betracht kommen, wenn das Ergebnis des von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) geforderten Stresstests abzüglich der Beteiligung an den Bewertungsreserven negativ ausfällt.

3. Überschussanteilsätze des Jahres 2014

Kapitalbildende Lebensversicherungen

TG/GV	Vertrags- status	M/F	Zins- überschuss		Grund- überschuss		Kosten- überschuss		Risiko- überschuss	
			Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
BO	bpfl		0,00%	DK	0,10%	VS	–	–	56%	iRB
	bfr		0,00%	DK	–	–	–	–	56%	iRB
GL95	bpfl		0,00%	DK	0,10%	VS	–	–	56%	iRB
	bfr		0,00%	DK	–	–	–	–	56%	iRB
GL96	bpfl	F	0,00%	DK	0,05%	VS	–	–	54%	iRB
	bpfl	M	0,00%	DK	0,05%	VS	–	–	62%	iRB
	bfr	F	0,00%	DK	–	–	–	–	54%	iRB
	bfr	M	0,00%	DK	–	–	–	–	62%	iRB
GL2000	bpfl	F	0,25%	MDK	–	–	1,50%	üJB	54%	iRB
	bpfl	M	0,25%	MDK	–	–	1,50%	üJB	62%	iRB
	bfr	F	0,25%	MDK	–	–	–	–	54%	iRB
	bfr	M	0,25%	MDK	–	–	–	–	62%	iRB
GL2004	bpfl	F	0,75%	MDK	–	–	1,50%	üJB	54%	iRB
	bpfl	M	0,75%	MDK	–	–	1,50%	üJB	62%	iRB
	bfr	F	0,75%	MDK	–	–	–	–	54%	iRB
	bfr	M	0,75%	MDK	–	–	–	–	62%	iRB
GL2007	bpfl	F	1,25%	MDK	–	–	1,50%	üJB	54%	iRB
	bpfl	M	1,25%	MDK	–	–	1,50%	üJB	62%	iRB
	bfr	F	1,25%	MDK	–	–	–	–	54%	iRB
	bfr	M	1,25%	MDK	–	–	–	–	62%	iRB
GL2008	bpfl	F	1,25%	MDK	–	–	1,50%	üJB	54%	iRB
	bpfl	M	1,25%	MDK	–	–	1,50%	üJB	62%	iRB
	bfr	F	1,25%	MDK	–	–	–	–	54%	iRB
	bfr	M	1,25%	MDK	–	–	–	–	62%	iRB

Vertragsstatus:

bpfl = beitragspflichtige Verträge
bfr = beitragsfreie Verträge

Bezugsgrößen (BezGr.):

VS = Versicherungssumme
üJB = überschussberechtigter Jahresbeitrag
iRB = individueller Risikobeitrag
DK = Deckungskapital
MDK = rechnungsmäßiges mittleres Deckungskapital
(diskontiert auf den Beginn des Versicherungsjahres)

Verwendungsart:

Die Überschussanteile werden je nach Vereinbarung verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus) verwendet.

Rentenversicherungen (Hybrid)

BG	Tarife	Vertragsstatus	Zinsüberschuss		Fondskostenüberschuss		Schlussüberschuss „Zins“		Schlussüberschuss „Fondskosten“		Grundüberschuss		Risikoüberschuss	
			Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
131	DR08	bpfl	0,625%	(1)	0,2125%	(2)	0,625%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		bfr	0,625%	(1)	0,2125%	(2)	0,625%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		lfdR	1,200%	(1)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
131	DR09	bpfl	0,625%	(1)	0,2125%	(2)	0,625%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		bfr	0,625%	(1)	0,2125%	(2)	0,625%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		lfdR	1,200%	(1)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
131	DR12	bpfl	0,875%	(1)	0,2125%	(2)	0,875%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		bfr	0,875%	(1)	0,2125%	(2)	0,875%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		lfdR	1,700%	(1)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
131	DR13	bpfl	0,775%	(1)	0,2125%	(2)	0,775%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		bfr	0,775%	(1)	0,2125%	(2)	0,775%	(3)	0,2125%	(3)	0,00%	(4)	0%	(5)
		lfdR	1,500%	(1)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Vertragsstatus:

- bpfl = beitragspflichtige Verträge
bfr = beitragsfreie Verträge
lfdR = laufende Renten

Bezugsgrößen (BezGr.):

- (1) Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses in der Aufschubzeit ist das tagegewichtete klassische Deckungskapital bzw. das tagegewichtete verzinste Reservekonto. Die Bezugsgröße in der Rentenbezugszeit ist das klassische Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.
- (2) Die Bezugsgröße des Fondskostenüberschusses ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen. Der Fondskostenüberschuss wird monatlich ratierlich (0,0177 %) nachschüssig dem Fondsguthaben unwiderruflich zugeteilt.
- (3) Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses "Zins" ist das tagegewichtete klassische Deckungskapital bzw. das tagegewichtete verzinste Reservekonto, die Bezugsgröße des Schlussüberschusses "Fondskosten" ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen. Der gesamte Schlussüberschuss wird monatlich ratierlich nachschüssig dem Schlussüberschussguthaben unwiderruflich zugeteilt. Das angesammelte Schlussüberschussguthaben verzinst sich bis zum frühest möglichen Rentenbeginn - längstens bis zum Alter 60 - mit jährlich 4,95 %, ansonsten mit 3,35 %. Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist unwiderruflich und kann nicht garantiert werden. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2014 werden analog der geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.
- (4) Die Bezugsgröße des Grundüberschusses ist die überschussberechtigte Beitragssumme.
- (5) Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses ist der individuelle Risikobeitrag.

Risikoversicherungen

TG/GV	Vertrags- status	M/F	Raucher/ Nichtraucher	Bem.	Zins- überschuss		zus. Überschuss- anteil		Beitrags- verrechnung		Todesfall- bonus	
					Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
EO	bpfl				–	–	–	–	63%	üb	170%	VS
	bfr Abl				–	–	63%	üb(vV)	–	–	170%	VS
	bfr i Tod				0,00%	DK	–	–	–	–	–	–
	bfr (EB, Einst.)				–	–	–	–	–	–	170%	VS
EO95	bpfl				–	–	–	–	63%	üb	170%	VS
	bfr Abl				–	–	63%	üb(vV)	–	–	170%	VS
	bfr i Tod				0,00%	DK	–	–	–	–	–	–
	bfr (EB, Einst.)				–	–	–	–	–	–	170%	VS
Ris95	bpfl	F	Raucher		–	–	–	–	45%	üb	81%	VS
	bpfl	F	Nichtraucher		–	–	–	–	61%	üb	156%	VS
	bpfl	M	Raucher		–	–	–	–	47%	üb	88%	VS
	bpfl	M	Nichtraucher		–	–	–	–	65%	üb	185%	VS
	bfr Abl	F	Raucher		–	–	53%	üb(vV)	–	–	81%	VS
	bfr Abl	F	Nichtraucher		–	–	72%	üb(vV)	–	–	156%	VS
	bfr Abl	M	Raucher		–	–	55%	üb(vV)	–	–	88%	VS
	bfr Abl	M	Nichtraucher		–	–	76%	üb(vV)	–	–	185%	VS
	bfr i Tod				0,00%	DK	–	–	–	–	–	–
	bfr (EB, Einst.)	F	Raucher		–	–	–	–	–	–	81%	VS
	bfr (EB, Einst.)	F	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	156%	VS
	bfr (EB, Einst.)	M	Raucher		–	–	–	–	–	–	88%	VS
	bfr (EB, Einst.)	M	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	185%	VS
	Ris99	bpfl	F	Raucher		–	–	–	–	37%	üb	58%
bpfl		F	Nichtraucher		–	–	–	–	58%	üb	138%	VS
bpfl		M	Raucher		–	–	–	–	37%	üb	58%	VS
bpfl		M	Nichtraucher		–	–	–	–	62%	üb	163%	VS
bfr Abl		F	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
bfr Abl		F	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	138%	VS
bfr Abl		M	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
bfr Abl		M	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	163%	VS
bfr i Tod					0,50%	DK	–	–	–	–	–	–
bfr (EB, Einst.)		F	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
bfr (EB, Einst.)		F	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	138%	VS
bfr (EB, Einst.)		M	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
bfr (EB, Einst.)		M	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	163%	VS

TG/GV	Vertrags- status	M/F	Raucher/ Nichtraucher	Bem.	Zins- überschuss		zus. Überschuss- anteil		Beitrags- verrechnung		Todesfall- bonus	
					Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
Ris2004	bpfl	F	Raucher		–	–	–	–	37%	üB	58%	VS
	bpfl	F	Nichtraucher		–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bpfl	M	Raucher		–	–	–	–	37%	üB	58%	VS
	bpfl	M	Nichtraucher		–	–	–	–	62%	üB	163%	VS
	bfr Abl	F	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
	bfr Abl	F	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	138%	VS
	bfr Abl	M	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
	bfr Abl	M	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	163%	VS
	bfr i Tod				0,75%	DK	–	–	–	–	–	–
	bfr (EB, Einst.)	F	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
	bfr (EB, Einst.)	F	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	138%	VS
	bfr (EB, Einst.)	M	Raucher		–	–	–	–	–	–	58%	VS
	bfr (EB, Einst.)	M	Nichtraucher		–	–	–	–	–	–	163%	VS

TG/GV	Vertrags- status	M/F	Raucher/ Nichtraucher	Bem.	Zins- überschuss		zus. Überschuss- anteil		Beitrags- verrechnung		Todesfall- bonus	
					Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
Ris2005R	bpfl				–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	138%	VS
Ris2005NR	bpfl				–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	138%	VS
Ris2007R	bpfl				–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	138%	VS
Ris2007NR	bpfl				–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	138%	VS
Ris2008R	bpfl				–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	138%	VS
Ris2008NR	bpfl				–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	138%	VS
Ris2009R	bpfl	F		1	–	–	–	–	63%	üB	170%	VS
	bpfl	F		2	–	–	–	–	58%	üB	138%	VS
	bpfl	M		1	–	–	–	–	62%	üB	163%	VS
	bpfl	M		2	–	–	–	–	57%	üB	132%	VS
	bfr	F		1	–	–	–	–	–	–	170%	VS
	bfr	F		2	–	–	–	–	–	–	138%	VS
	bfr	M		1	–	–	–	–	–	–	163%	VS
	bfr	M		2	–	–	–	–	–	–	132%	VS
Ris2009NR	bpfl	F		1	–	–	–	–	61%	üB	156%	VS
	bpfl	F		2	–	–	–	–	56%	üB	127%	VS
	bpfl	M		1	–	–	–	–	60%	üB	150%	VS
	bpfl	M		2	–	–	–	–	55%	üB	122%	VS
	bfr	F		1	–	–	–	–	–	–	156%	VS
	bfr	F		2	–	–	–	–	–	–	127%	VS
	bfr	M		1	–	–	–	–	–	–	150%	VS
	bfr	M		2	–	–	–	–	–	–	122%	VS

TG/GV	Vertrags- status	M/F	Raucher/ Nichtraucher	Bem.	Zins- überschuss		zus. Überschuss- anteil		Beitrags- verrechnung		Todesfall- bonus	
					Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
Ris2012R	bpfl	F		1	–	–	–	–	63%	üb	170%	VS
	bpfl	F		2	–	–	–	–	58%	üb	138%	VS
	bpfl	M		1	–	–	–	–	62%	üb	163%	VS
	bpfl	M		2	–	–	–	–	57%	üb	132%	VS
	bfr	F		1	–	–	–	–	–	–	170%	VS
	bfr	F		2	–	–	–	–	–	–	138%	VS
	bfr	M		1	–	–	–	–	–	–	163%	VS
	bfr	M		2	–	–	–	–	–	–	132%	VS
Ris2012NR	bpfl	F		1	–	–	–	–	61%	üb	156%	VS
	bpfl	F		2	–	–	–	–	56%	üb	127%	VS
	bpfl	M		1	–	–	–	–	60%	üb	150%	VS
	bpfl	M		2	–	–	–	–	55%	üb	122%	VS
	bfr	F		1	–	–	–	–	–	–	156%	VS
	bfr	F		2	–	–	–	–	–	–	127%	VS
	bfr	M		1	–	–	–	–	–	–	150%	VS
	bfr	M		2	–	–	–	–	–	–	122%	VS
Ris2013R	bpfl				–	–	–	–	63%	üb	170%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	170%	VS
Ris2013NR	bpfl				–	–	–	–	68%	üb	212%	VS
	bfr				–	–	–	–	–	–	212%	VS

Vertragsstatus:

bpfl	=	beitragspflichtige Verträge
bfr	=	beitragsfreie Verträge
bfr (EB, Einst.)	=	gegen Einmalbeitrag und wegen Einstellung der Beitragszahlung beitragsfreie Verträge
bfr Abl	=	wegen Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreie Verträge
bfr i Tod	=	beitragsfreie Verträge infolge Tod

Bezugsgrößen (BezGr.):

VS	=	Versicherungssumme	üb	=	überschussberechtigter Beitrag
DK	=	Deckungskapital	üb(vv)	=	überschussberechtigter Beitrag einer vergleichbaren beitragspflichtigen Versicherung

Bemerkung (Bem.):

1	=	gilt für Versicherungssummen ab 50 000 €
2	=	gilt für Versicherungssummen bis 49 999 €

Verwendungsart:

Für einen beitragspflichtigen Vertrag gelten die Überschussanteilsätze abhängig vom vereinbarten Überschuss-System – entweder Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung.

Für einen beitragsfreien Vertrag gilt entsprechend der Vereinbarung als Überschuss-System – entweder Todesfallbonus oder verzinsliche Ansammlung.

Zusatzversicherungen

TG/GV	Tarife	Vertrags- status	Zins- überschuss		Überschuss- anteil		Leistungsfall- bonus	
			Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
BUZ	B	bpfl	–	–	35%	üB	–	–
	BR	bpfl	–	–	35%	üB	–	–
	BR/..	bpfl	–	–	–	–	–	–
	BR1	bpfl	–	–	35%	üB	–	–
		bfr	0,00%	DK	–	–	–	–
		lfdR	0,00%	DK	–	–	–	–
BUZ95	B	bpfl	–	–	35%	üB	–	–
	BR	bpfl	–	–	35%	üB	–	–
	BR/..	bpfl	–	–	–	–	–	–
	BR1	bpfl	–	–	35%	üB	–	–
		bfr	0,00%	DK	–	–	–	–
		lfdR	0,00%	DK	–	–	–	–
BUZ97	bpfl	–	–	32%	üB	–	–	
	bfr	0,00%	DK	–	–	–	–	
	lfdR	0,00%	DK	–	–	–	–	
BUZ2000	bpfl	–	–	40%	üB	–	–	
	bfr	0,50%	MDK	–	–	–	–	
	lfdR	0,50%	MDK	–	–	–	–	
BUZ2004	bpfl	–	–	40%	üB	–	–	
	bfr	0,75%	MDK	–	–	–	–	
	lfdR	0,75%	MDK	–	–	–	–	
BUZ2007	bpfl	–	–	40%	üB	–	–	
	bfr	1,25%	MDK	–	–	–	–	
	lfdR	1,25%	MDK	–	–	–	–	
BUZ2008	bpfl	–	–	40%	üB	–	–	
	bfr	1,25%	MDK	–	–	–	–	
	lfdR	1,25%	MDK	–	–	–	–	
BUZ2009	bpfl	–	–	35%	üB	53%	vR	
	bfr	–	–	–	–	53%	vR	
	lfdR	1,25%	MDK	–	–	–	–	
BUZ2012	bpfl	–	–	35%	üB	53%	vR	
	bfr	–	–	–	–	53%	vR	
	lfdR	1,75%	MDK	–	–	–	–	

TG/GV	Tarife	Vertrags- status	Zins- überschuss		Überschuss- anteil		Leistungsfall- bonus	
			Satz	BezGr.	Satz	BezGr.	Satz	BezGr.
BUZ2013	bpfl		–	–	35%	üb	53%	vR
	bfr		–	–	–	–	53%	vR
	lfdR		1,75%	MDK	–	–	–	–
EU07	bpfl		–	–	40%	üb	–	–
	bfr		1,25%	MDK	–	–	–	–
	lfdR		1,25%	MDK	–	–	–	–
EU08	bpfl		–	–	40%	üb	–	–
	bfr		1,25%	MDK	–	–	–	–
	lfdR		1,25%	MDK	–	–	–	–
EU09	bpfl		–	–	35%	üb	53%	vR
	bfr		–	–	–	–	53%	vR
	lfdR		1,25%	MDK	–	–	–	–
EU12	bpfl		–	–	35%	üb	53%	vR
	bfr		–	–	–	–	53%	vR
	lfdR		1,75%	MDK	–	–	–	–
EU13	bpfl		–	–	35%	üb	53%	vR
	bfr		–	–	–	–	53%	vR
	lfdR		1,75%	MDK	–	–	–	–

Vertragsstatus:

bpfl	=	beitragspflichtige Verträge
bfr	=	beitragsfreie Verträge
lfdR	=	laufende Renten

Bezugsgrößen (BezGr.):

üb	=	überschussberechtigter Beitrag	MDK	=	rechnungsmäßiges mittleres Deckungskapital (diskontiert auf den Beginn des Versicherungsjahres)
DK	=	Deckungskapital			
vR	=	versicherte Rente			

Verwendungsart:

Für einen beitragspflichtigen Vertrag gelten die Überschussanteilsätze abhängig vom vereinbarten Überschuss-System – entweder Beitragsverrechnung oder Überschussanteil für verzinsliche Ansammlung.
 Beitragsfreie Verträge erhalten den Zinsüberschuss für verzinsliche Ansammlung.
 Laufende Renten erhalten den Zinsüberschuss zur Erhöhung der Renten.
 Ist eine Barrente versichert, so erhöht der Leistungsfallbonus die versicherte Rente im Leistungsfall.

Schlussüberschüsse

TG/GV	Tarife	Vertrags- status	Bem	Bezugs- größe	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Kapitalbildende Lebensversicherungen										
BO		bpfl	3	VS	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%
GL95		bpfl	3	VS	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%
GL96		bpfl	4	VS	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%
GL2000		bpfl	1	VS	–	–	0,04%	0,04%	0,04%	0,04%
GL2004		bpfl	1	VS	–	–	–	–	–	–
GL2007		bpfl/bfr	2	AG	–	–	–	–	–	–
GL2008		bpfl/bfr	2	AG	–	–	–	–	–	–

Vertragsstatus:

bpfl = beitragspflichtige Verträge
bfr = beitragsfreie Verträge

Bezugsgröße (BezGr.):

VS = Versicherungssumme
AG = verzinslich angesammeltes Guthaben

Bemerkungen:

Es gelten folgende Bedingungen:

In der Tabelle sind Grundgrößen angegeben, aus denen sich entsprechend der folgenden Bemerkungen die jeweiligen Schlussüberschussanteile berechnen lassen.

- 1 = Der Prozentsatz ergibt sich durch Multiplikation mit der abgelaufenen Versicherungsdauer für jedes beitragspflichtige Jahr, maximal jedoch mit 30 Jahren.
- 2 = gilt für Verträge, bei denen die Beitragszahlungsdauer gleich der Vertragsdauer ist. Bei Versicherungen gegen Einmalbeiträge reduziert sich der Prozentsatz auf die Hälfte, für sonstige Versicherungen auf $\frac{3}{4}$, jeweils gerundet auf volle Prozent.
- 3 = gilt für Versicherungsdauern bis 11 Jahren für jedes ab dem 1. Januar 2000 vollendeten Versicherungsjahr und für Versicherungsdauern von 12 bis 14 Jahren. Für Versicherungsdauern über 15 Jahren erhöht sich der Satz um 0,09 %.
- 4 = gilt für Versicherungsdauern bis 11 Jahren für jedes ab dem 1. Januar 2000 vollendeten Versicherungsjahr und für Versicherungsdauern ab 12 Jahren für jedes Jahr der Beitragszahlungsdauer

Die entsprechenden Prozentsätze der vergangenen Jahre können den jeweiligen Geschäftsberichten entnommen werden.

2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%
0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%	0,29%
0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%	0,30%
0,04%	0,04%	0,04%	0,04%	0,04%	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%
0,04%	0,04%	0,04%	0,04%	0,04%	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	29,00%
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	29,00%

Neuss, 28. März 2014

Der Vorstand

Christoph Buchbender

Udo Klanten

Andreas Schwarz

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Credit Life AG, Neuss, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 5. Mai 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Theißen
Wirtschaftsprüfer

Be|weg|lich|keit [bə've:kliçkait] <Substantiv, feminin> [HERKUNFT] **1.** (Physik) ist definiert über die stationäre Geschwindigkeit, welche ein Körper asymptotisch erreicht, wenn an ihn eine konstante Kraft angreift **2.** Sportmotorische Beweglichkeit ist das Vermögen, körperliche Bewegungen mit einer gewissen Schwingungsweite ausführen zu können.

Der mögliche Spielraum der Beweglichkeit wird so von der Gelenkigkeit wie von der Dehnfähigkeit bestimmt und auch als *Flexibilität* oder *Biegsamkeit* bezeichnet **3.** Grad, in dem etwas beweglich ist **4.** geistige Wendigkeit (Bsp.: *politische Beweglichkeit*) Synonym: *Mobilität*

Anlage zum Lagebericht

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Geschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Einmalbeitrag in Tsd Euro	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	49 739	26 082		4 322 976
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	3 206	1 845	2 774	290 865
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)		103	1	8 693
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				5
3. Übriger Zugang			6	
4. Gesamter Zugang	3 206	1 948	2 781	299 563
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	61	34		3 957
2. Ablauf der Versicherung / Beitragszahlung	1 799	839		150 395
3. Rückkauf u. Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	834	742		76 848
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	78	87		9 569
5. Übriger Abgang		26		- 31
6. Gesamter Abgang	2 772	1 728		240 738
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	50 173	26 302		4 381 801

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro
1 485	1 396	47 721	24 465			533	221		
		1 951	1 754			111	51	1 144	40
	8		85				10		
	8	1 951	1 839			111	61	1 144	40
3	2	58	32						
51	41	1 748	798						
30	27	672	658			129	55	3	2
	2	78	83				2		
			26						
84	72	2 556	1 597			129	57	3	2
1 401	1 332	47 116	24 707			515	225	1 141	38

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Geschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	49 739	4 322 976
davon beitragsfrei	(2 753)	(28 205)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	50 173	4 381 801
davon beitragsfrei	(3 994)	(97 874)

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	6 734	855 361
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	6 670	861 709

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	0 TEUR
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	0 TEUR

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risiko- vers. und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro
1 485	44 231	47 721	4 272 273			533	6 472		
(156)	(3 521)	(2 597)	(24 684)						
1 401	42 469	47 116	4 256 493			515	6 570	1 141	76 269
(149)	(3 354)	(2 816)	(26 119)					(1 029)	(68 401)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd Euro
184	13 616	6 550	841 745				
160	11 582	6 510	850 127				

Anlage zum Anhang

Entwicklung der Aktivposten A.I. und A.II. im Geschäftsjahr 2013

Aktivposten (in Tsd Euro)	Bilanz- werte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanz- werte Geschäfts- jahr
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Beteiligungen	3	–	–	–	–	3
A. II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 353	3 045	2 008	–	3	6 387
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22 035	1 797	4 328	–	–	19 504
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	39	–	27	–	–	12
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	26 500	5 000	1 000	–	–	30 500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	30 700	6 900	4 200	–	–	33 400
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	309	45	94	–	–	260
d) Übrige Ausleihungen	736	6	–	–	–	742
5. Einlagen bei Kreditinstituten	2 415	8 816	9 381	–	–	1 850
Insgesamt	88 090	25 609	21 038	–	3	92 658

Angaben bezüglich der Zeitwertermittlung aller Kapitalanlagen

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:

Die Zeitwerte werden auf Grundlage der Anschaffungskosten ermittelt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere:

Die Zeitwerte werden anhand der Börsenkurswerte bzw. der Rücknahmepreise am Bilanzstichtag ermittelt. Beim RheinLand-ABS-Fonds werden die Zeitwerte indikativ durch die Kapitalanlagegesellschaft ermittelt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

Die Zeitwerte werden anhand der Börsenkurswerte am Bilanzstichtag ermittelt. Die Zeitwerte der ABS-Titel im Direktbestand werden indikativ durch die Kapitalanlagegesellschaft ermittelt.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen:

Die Zeitwertermittlung erfolgt mittels Einzeltitelrisikoadjustierter Zinsstrukturkurven, die für 2013 entsprechend der Spreadentwicklung angepasst wurden.

Aktivposten (in Tsd Euro)	Bilanz werte Geschäfts- jahr	stille Lasten	stille Reserven	Zeitwerte Geschäfts- jahr
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen	3	–	–	3
A. II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6 387	41	62	6 408
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19 504	374	1 721	20 851
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	12	–	1	13
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	30 500	309	2 606	32 797
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	33 400	104	2 141	35 437
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	260	–	–	260
d) Übrige Ausleihungen	742	–	5	747
5. Einlagen bei Kreditinstituten	1 850	–	–	1 850
Insgesamt	92 658	828	6 536	98 366

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen:

Die Zeitwertermittlung erfolgt mittels Einzeltitelrisikoadjustierter Zinsstrukturkurven, die für 2013 entsprechend der Spreadentwicklung angepasst wurden.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine:

Die Zeitwertermittlung bei Policendarlehen erfolgt auf Grundlage des Buchwertes abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen aufgrund täglicher Kündigungsrechte.

Übrige Ausleihungen:

Die Zeitwertermittlung der übrigen Ausleihungen erfolgt mittels Einzeltitelrisikoadjustierter Zinsstrukturkurven, die für 2013 entsprechend der Spreadentwicklung angepasst wurden.

Einlagen bei Kreditinstituten:

Die Zeitwertermittlung der Einlagen bei Kreditinstituten erfolgt auf Grundlage des Nennwertes, da es sich bei den Einlagen bei Kreditinstituten um täglich kündbare Tagesgelder bzw. Festgelder mit einer sehr kurzen Restlaufzeit handelt.

Angaben für die zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen mit stillen Lasten

Die Zeitwerte der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen betragen € 96 256 436,29 (Vorjahr € 92 459 519,54) bei einem Buchwert von € 90 548 700,03.

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt € 92 658 388,52, die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes selbiger Kapitalanlagen beträgt € 98 366 124,78. Der sich daraus ergebende Saldo beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf € 5 707 736,26.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere:

Der Buchwert der Anlagen, zu denen Abschreibungen vermieden wurden, beträgt zum 31. Dezember 2013 € 3 275 585,66; der Zeitwert € 3 234 472,38.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

Der Buchwert der Anlagen, zu denen Abschreibungen vermieden wurden, beträgt zum 31. Dezember 2013 € 2 124 793,63; der Zeitwert € 1 750 103,32.

Weitere Angaben zum Lagebericht

Verzeichnis der betriebenen Versicherungsarten

Hauptversicherungen

Einzel- Kapitalversicherungen

- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- Versicherung mit abgekürzter Beitragszahlung
- Versicherung verbundener Leben
- Versicherung mit festem Auszahlungstermin
- Versicherung mit gleich bleibender Versicherungssumme

Einzel- Risikoversicherungen

- Risikoversicherung mit gleich bleibender Versicherungssumme
- Risikoversicherung mit fallender Versicherungssumme
- Risikoversicherung mit festem Auszahlungstermin
- Risikoversicherung verbundener Leben

Fondsgebundene Lebensversicherung

Restkreditversicherungen

Zusatzversicherungen

- Unfallzusatzversicherung
- Berufsunfähigkeitszusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeitszusatzversicherung

Verzeichnis der Gesellschaften

Credit Life Aktiengesellschaft

Hauptverwaltung
RheinLandplatz | 41460 Neuss
Telefon (0 21 31) 1 25-3 00
Telefax (0 21 31) 1 25-3 33

RheinLand Versicherungs Aktiengesellschaft

Hauptverwaltung
RheinLandplatz | 41460 Neuss
Telefon (0 21 31) 2 90-0
Telefax (0 21 31) 2 90-1 33 00

RheinLand Lebensversicherung Aktiengesellschaft

Hauptverwaltung
RheinLandplatz | 41460 Neuss
Telefon (0 21 31) 2 90-0
Telefax (0 21 31) 2 90-1 33 00

Rhion Versicherung Aktiengesellschaft

Hauptverwaltung
RheinLandplatz | 41460 Neuss
Telefon (0 21 31) 60 99-0
Telefax (0 21 31) 60 99-3 00

Credit Life AG

RheinLandplatz | 41460 Neuss
Telefon +49 (0) 2131 1 25-3 00
Telefax +49 (0) 2131 1 25-3 33
www.creditlife.net

Aufsichtsrat

Wilhelm Ferdinand Thywissen,
Kaufmann,
Generalbevollmächtigter der C. Thywissen GmbH,
Neuss
Vorsitzender

Dr. Ludwig Baum,
Kaufmann,
Geschäftsführer der Effektenverwaltung Cornel Werhahn GbR,
München
stellv. Vorsitzender

Jutta Stöcker,
Diplom-Kauffrau,
Vorstand der RheinLand Holding AG,
Bornheim

Vorstand

Christoph Buchbender,
Neuss

Udo Klanten,
Bergisch Gladbach

Andreas Schwarz,
Neuss

